Deutsche Rundschau

in Polen

Przegląd Niemiecki w Polsce

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł., unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 123 Bydgoszcz, Donnerstag, 1. Juni 1939 Bromberg **63. Jahrg.**

Italiens Friedenswille.

Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen"

Rom, Ende Mai 1939.

Die Aufregung, welche die Unterzeichnung des deutsch-italienischen politischen und militärischen Bündnispaktes in den Ländern der sogenannten Demokratien hervorgerufen hat, spiegelt sich auch im Gebahren der hier, in Rom ansässigen Briten und Franzosen deutlich wieder. In diesen Kreisen herrscht zur Zeit über Art und Sinn des Berliner Vertragsabschlusses allgemeines und emsiges Rätselraten. Zunächst sind die Herren Demokraten über die Schnelligkeit, mit der der Vertrag ausgearbeitet und abgeschlossen wurde, geradezu verblüfft. Die Berliner Reise des Grafen Ciano und die Unterzeichnung des in Mailand beschlossenen Vertrages waren doch — sagen sie fast vorwurfsvoll — ursprünglich auf „Mitte Juni" angezeigt. Nun aber ist das Ergebnis bereits am 22. Mai, also volle drei Wochen früher, erfolgt. „Weshalb"?, fragen die Demokraten verwundert und lassen durchblicken, daß sie schon in der Schnelligkeit des Vertragsabschlusses allein wieder „irgendwelche neubevorstehende Überraschungen der Achsenmächte" wittern. Überhaupt stellen sie in diesem Zusammenhange beharrlich die Frage nach dem angeblich „verborgenen Zweck" des Berliner Bündnisses. Wenn es wahr ist sagen sie, daß, wie der Duce dies in seiner Turiner Rede verkündet hatte, „zur Zeit in Europa kein Problem vorhanden sei, das wichtig genug wäre, einen Krieg zu rechtfertigen", — weshalb dann zwischen Italien und Deutschland der Abschluß einer Militär-Allianz? Die gemachte Naivität dieser Fragestellung erscheint den Italienern um so belustigender, als gerade am gleichen Tage und zur gleichen Stunde, da in Berlin der deutsch-italienische Vertrag unterzeichnet wurde, in Genf die Vertreter der Demo-Plutokratien mit denjenigen des bolschewistischen Rußland sich an einen Tisch setzten, um eine englisch-französisch-russische „Defensiv-Allianz" auszuarbeiten, die klar und deutlich auf die Einkreisung der Achsenmächte gerichtet ist. Wie überhaupt die Anzeichen einer allgemeinen Aggressivität der demokratischen Mächte sich in letzter Zeit so augenfällig gehäuft haben, daß die beharrlichen Bemühungen Deutschlands und Italiens trotzalledem ihr Äußerstes zu tun, um den Frieden Europas zu sichern, geradezu bewundernd anmuten müssen.

Italien hat, durch den Mund des Duce keine Gelegenheit vorübergehen lassen, um seinen unerschütterlichen Friedenswillen und seine stete Bereitschaft zur Herbeiführung eines gerechten Friedens auf dem Wege von Verhandlungen zu verkünden. Die letzten Reden Mussolinis stellen samt und sonders eine klare Aufforderung an die übrigen Mächte dar, die noch verbliebenen „Knoten" auf dem Wege der Verhandlungen zu lösen. Und wenn es noch eines weiteren Beweises für diese allgemeine friedliche Linie der italienischen Politik bedurft hätte, so bietet ihn das gegenwärtige versöhnliche Verhalten Italiens Frankreich gegenüber. Wie schon so oft vorher, so werden auch jetzt von italienischer Seite, soweit natürlich die nationale Würde es gestattet, wieder Versuche zu einer friedlichen Verständigung mit Frankreich gemacht. Dieses Bestreben Italiens ist besonders nach der Turiner Rede des Duce bemerkbar. Diese Rede stärkte die Ansicht, daß noch ein letzter Versuch zu einer Verständigung mit Frankreich gemacht werden sollte. Die vernünftigeren und friedlicheren Kreise in Frankreich sind der gleichen Ansicht. Diese einsichtigeren Franzosen erklären wieder, daß die beiden Länder sich über die Frage einer Vertretung Italiens in der Suez-Kanal-Gesellschaft und der Errichtung einer Freien Zone im Hafen von Dschibuti „leicht einigen" könnten, und daß „alles sich nur darum drehe", ob Italien sich mit einer Besserung der Lage seiner Volksgenossen in Tunis begnügen oder auf territorialen Forderungen bestehen wolle. Doch auch in dieser Kardinal-Frage, derjenigen von Tunis, glaubt man, sei nach der Turiner Rede des Duce, „etwas mehr Klarheit erfolgt"; der berühmte, von der ganzen Welt beachtete Satz des Duce, daß „zur Zeit keine Frage wichtig genug wäre, um einen Krieg zu rechtfertigen", könnte nur so ausgelegt werden, daß „Italien in Bezug auf Tunis keine territorialen Forderungen stelle". Und demnach — meinen die Optimisten — stünden einer italienisch-französischen Verständigung über alle drei genannten Fragen „kaum mehr unüberwindliche Schwierigkeiten im Wege . . ."

Die Schwierigkeiten liegen überhaupt nicht bei Italien, sondern bei Frankreich selbst oder vielmehr auf Seiten dessen Ministerpräsidenten Daladier. In Rom allerdings macht der Französische Botschafter François-Poncet, den man noch aus seiner Berliner Zeit als einen sehr ehrgeizigen Herrn kennt, und der das historische Werk der italienisch-französischen Aussöhnung gern zustandebringen würde, in dieser Angelegenheit seit Monaten die allergrößten Anstrengungen. Mit seinen Bemühungen hat er, wenn man will, auch insofern einen gewissen Erfolg gehabt, als die Italienische Regierung gegen die Aufnahme von freundschaftlichen Verhandlungen mit Frankreich gewiß nichts einzuwenden hätte. Doch die Französische Regierung ist noch ganz und gar intransigent. Und zwar wünscht Daladier, teils aus persönlichen, teils aus politischen Gründen, Italien gegenüber nicht — jedenfalls nicht öffentlich — den zu Eröffnung von Verhandlungen erforderlichen ersten Schritt zu tun. Daladiers vorläufig gesicherte innerpolitische Position und die gegenwärtige sogenannte „Einigkeit" Frankreichs sind zu einem großen Teil unter geschickter demagogischer Ausnutzung der im vorigen Herbst in der italienischen Kammer und von der italienischen Presse gestellten Forderungen an Frankreich erzielt worden. Mit Hilfe seines berühmten „Niemals!" festigte Daladier damals seine eigene Position und diejenige seiner Regierung. Nachdem er dies nun getan hat, ist es für ihn begreiflicherweise schwierig, in aller Öffentlichkeit Zugeständnisse Italien gegenüber zu befürworten, ohne hierdurch seine eigene Mehrheit im Parlament und die „Sammlung der Kräfte" in Frankreich zu gefährden. Was für ihn zur Zeit möglich ist, das sind nur geheime Verhandlungen der Diplomatie. Und das ist es denn auch, was zur Zeit vor sich zu gehen scheint, und worüber man vorläufig nur Vermutungen anzustellen vermag.

Daß an all diesen Dingen, die zur Zeit vor sich gehen, auch England interessiert ist, kann man sich wohl vorstellen. Es würde in dieser Sache — wie stets — sehr gern „vermitteln", den „ehrlichen Makler" spielen. Doch auch hier bestehen einige Schwierigkeiten, die ebenfalls nicht auf der italienischen, sondern auf der anderen Seite liegen.

Auf die englisch-italienischen Beziehungen ist in den letzten Wochen ein leichter Schatten gefallen. Ursache war der kürzlich erfolgte Abschluß des britisch-türkischen Vertrages. Dieser Vertrag hat — wie die Italiener mit Recht hervorheben — den status quo im Mittelmeer wesentlich verändert. Hiermit hat England im Grunde genommen den englisch-italienischen Ostervertrag verletzt. Italien wäre also eigentlich wohl berechtigt, diesen aufzukündigen. Und eine Zeitlang wurde in diplomatischen und politischen Kreisen Roms auch tatsächlich von einer solchen Möglichkeit geredet. Aber die Gerüchte dieser Art sind nun verstummt. Der wahre und echte Friedenswille Italiens hat sich wiederum auch hierin deutlich gezeigt. Trotz der in dieser Angelegenheit von englischer Seite begangenen Inkorrektheit legt Italien nach wie vor Wert darauf, seine vor Jahr und Tag mit so großer Mühe wiederhergestellten guten Beziehungen zu London nicht wieder zu trüben. Und darum hat es auch nichts gegen das Interesse einzuwenden, welches England für den gegenwärtigen Stand der italienisch-französischen Beziehungen an den Tag legt, obgleich Englands letzte politischen Aktionen es Italien für die Rolle des „ehrlichen Maklers" nicht gerade von der besten Seite empfohlen haben.

Was zur Zeit vor sich geht, ist, wie gesagt, noch nicht klar erkenntlich. Immerhin können einige Tatsachen festgehalten werden. Die eine lautet dahingehend, daß der britische Außenminister Lord Halifax vorige Woche durch den päpstlichen Delegaten Monsignor Godefrey ausdrücklich um eine Vermittlungsaktion in der Frage der italienisch-französischen Annäherung gebeten worden sei. Diesem Wunsch will Lord Halifax nachgekommen sein. Und er soll bereits während seiner Begegnung in Paris und Genf mit Daladier und Bonnet einige Versuche gemacht haben, diejenigen Hemmungen, die einer Annäherung mit Italien auf französischer Seite noch bestehen, soweit wie möglich zu beseitigen. England scheint mit der Sache der italienisch-französischen Annäherungsversuche eigene Pläne zu verbinden: es will, versichert man, Italien politisch — durch Befürworten einer befriedigenden Lösung seiner an Frankreich gestellten Forderungen und wirtschaftlich — durch Gewähren von Krediten helfen; dafür will es von Italien „bindende Garantien" für ein Ausschließen einer jeden Kriegsmöglichkeit bei der Lösung der Mittelmeer-Fragen einhandeln. Alle Vorschläge solcher Art, sofern sie einer wirklichen Sicherung des Friedens dienen und die gerechten Forderungen Italiens erfüllen, werden von der Italienischen Regierung gewiß stets aufmerksam geprüft werden. Die Tür ist noch immer weit offen. Sollten aber die britischen Bemühungen darauf abzielen, zwischen die beiden Achsenmächten einen Keil zu treiben, so werden sämtliche Intrigen dieser Art an der Mauer der soeben neu besiegelten deutsch-italienischen Glaubens- und Waffenbrüderschaft, die unerschütterlich dasteht, hoffnungslos abprallen.

George Popoff.

Die deutschen Spanien-Freiwilligen wieder in der Heimat.

Die deutsche Kriegsmarine begrüßt die Legion Condor auf hoher See.

Paradefahrt und Ehrengeleit.

Cuxhaven, 31. Mai. (Eigener Bericht) Die deutsche Kriegsmarine hatte den aus Spanien in die Heimat zurückkehrenden deutschen Legionären mehrere Verbände der Flotte entgegengeschickt, um ihnen das Ehrengeleit in die Heimat zu geben. Zehn Meilen östlich von Borkum-Feuerschiff sammelten sich gestern in der Frühe die zu diesem Geleit beorderten Flottenverbände. Gegen 9 Uhr tauchte der Zug der fünf „Kraft durch Freude"-Schiffe, welche die Spanien-Legionäre an Bord haben, auf. Alle Schiffe hatten über die Toppen geflaggt. Vom Vortopp wehte stolz die Flagge der Deutschen Legion. An der Reeling waren die Mannschaften der Kriegsmarine in Parade-Aufstellung angetreten. Auf den Kdf.-Schiffen standen die Legionäre auf den Decks in Reih und Glied. Durch das Glas waren sie in ihren graugrünen Legionärs-Uniformen gut zu erkennen. Die Schiffe der Kriegsmarine formierten sich und fuhren in Kiel-Linie an der Kdf-Flotte vorbei. Die Flagge wurde gedippt, und drei kräftige Hurras schollen von hüben und drüben weit über die See: die erste Begrüßung in Deutschland.

In einem militärisch exakt durchgeführten Manöver nahmen die Kriegsschiffe die Heimkehrer-Flotte in ihre Mitte: Voran das Panzerschiff Admiral Graf Spee, rechts die 6. Torpedoboot-Flottille, links die Boote der 4. Zerstörer-Flottille, den Beschluß machte das Panzerschiff Admiral Scheer. Gegen Abend kam

Land in Sicht: Cuxhaven

Unbeschreiblich war die Freude der deutschen Spanien-Legionäre. Laut tönte der Jubel über das Wasser. Immer wieder winkten sie zum Land hinüber, wo eine unzählbare Menschenmenge ihnen begeisterte Ovationen darbrachte. Kurz nach Mitternacht wurde unter dem Geleit der 6. Torpedoboot-Flottille und des Panzerschiffes „Admiral Graf Spee" die Fahrt elbaufwärts in den Hamburger Hafen angetreten.

Dichter Nebel auf der Unterelbe.

Hamburg, 31. Mai. (Eigener Bericht.) Infolge des dichten Nebels auf der Unterelbe hat sich das Eintreffen der Kdf-Flotte mit den Spanien-Freiwilligen um einige Stunden verzögert, so daß auch die Empfangsfeierlichkeiten in Hamburg entsprechend verschoben werden müssen. So werden die deutschen Spanien-Freiwilligen voraussichtlich erst gegen Mittag von Generalfeldmarschall Göring im Namen der Reichsregierung in der Heimat begrüßt werden können.

Polen und Danzig.

Neue polnische Stellungnahme zu den Vorgängen in Kalthof.

Die amtliche **Polnische Telegrafen-Agentur** verbreitet aus Danzig folgende Meldung:

Der Generalkommissar der Republik Polen, Minister Chodacki, hat an den Senatspräsidenten Greiser ein Schreiben gerichtet, in dem er feststellt, daß die ganze Verantwortung für die Vorfälle in Kalthof die Danziger Behörden trügen, die trotz der wiederholten Intervention des Generalkommissars keine Schritte unternommen hätten, um der dunklen Tätigkeit von Leuten, welche die öffentliche Ruhe und Ordnung stören, vorzubeugen und den polnischen Beamten auf dem Gebiet der Freien Stadt die Sicherheit zu gewährleisten. Die Polnische Regierung habe keine Verfehlungen der polnischen Beamten Perkowski, Świda und Dr. Schiller erblickt und stellt fest, daß zu ihrer ausschließlichen Entscheidung die Beurteilung gehöre, ob gewisse polnische Beamte in Danzig abberufen werden mußten oder nicht. Die Polnische Regierung könne nicht zulassen, daß der Senat in dieser Frage irgendwelche Forderungen zu formulieren hätte.

Wenn der Senat wirklich bereit sei, die Spannung zu beseitigen, so sei der Generalkommissar bereit, an die gemeinsame Besprechung der Mittel und Schritte heranzutreten, die zur Gesundung der entstehenden Atmosphäre beitragen und den polnischen Beamten auf dem Gebiet der Freien Stadt die Möglichkeit einer normalen Arbeit sowie eine Besserung der Verhältnisse zwischen diesen Beamten und den Danziger Behörden garantieren würden.

Polizeiposten vor den polnischen Aemtern.

Wie der **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** über Gdingen meldet, hat das Senatspräsidium die Weisung gegeben, daß vor allen Gebäuden, in denen polnische Einrichtungen und Behörden untergebracht sind, und die von polnischen Beamten bewohnt sind, Polizeiposten aufgestellt werden.

Burckhard in Danzig.

Wie unser ständiger Danziger Vertreter mitteilt, ist der Hohe Kommissar des Völkerbundes, Professor Burckhardt, von seinem Urlaub in der Schweiz zurückgekehrt und hat dem Präsidenten des Senats am ersten Pfingsttage einen Besuch abgestattet. Auf Grund dieser Unterredung wird in Danzig festgestellt, daß Burckhardt entgegen gewissen Ankündigungen nicht mit irgendwelchen Aufträgen zurückgekommen sei.

Virginio Gayda:

Raumproblem und Gerechtigkeit.

Deutschlands und Italiens Politik strebt nicht nach der Vorherrschaft.

Rom, 30. Mai. (PAT) In einem im „**Giornale d'Italia**" veröffentlichten Artikel stellt **Gayda** die These auf, daß der gegenwärtige europäische Konflikt ausschließlich die Westmächte betreffe und in keinem Falle die Freiheit der zivilisierten Völker antaste. Die Politik Deutschlands und Italiens, so betont Gayda, verfolge nicht das Ziel, die Vorherrschaft zu erlangen, sondern eine Revision der Vorherrschaft vorzunehmen, die dank dem Versailler Traktat England und Frankreich errungen haben.

Auf die Frage eingehend, worauf diese Vorherrschaft beruht, schreibt Gayda, daß Frankreich mit einer 42 Millionen-Bevölkerung über 11 919 259 Quadratkilometer Kolonien verfüge, die von einer 62 Millionen-Bevölkerung bewohnt sind, England aber mit einer Bevölkerung von 46 Millionen — die Dominien nicht mit eingerechnet — 7 467 430 Quadratkilometer Kolonien besitze, die von 62 Millionen bevölkert sind, während Italien vor dem Abessinischen Kriege bei seiner 45 Millionen-Bevölkerung nur 2 471 537 Quadratkilometer Kolonialbesitz mit einer Bevölkerung von 2½ Millionen erhalten habe, Deutschland dagegen bis auf den heutigen Tag keine Kolonien besitze.

Außerdem verfügen Frankreich und England über die natürlichen Reichtümer, so daß diese beiden Großmächte die Vorherrschaft nicht allein über Menschen, sondern auch über die natürlichen Reichtümer der Welt besitzen. Im Gegensatz zu Frankreich und England haben Deutschland und Italien trotz ihrer größeren Bevölkerungszahl in den Mutterländern entweder gar keine Kolonien oder sie besitzen nur kleine Gebiete, die zu ihrer Bevölkerung und deren Arbeitsfähigkeit in gar keinem Verhältnis stehen. Der Konflikt zwischen den vier Mächten betreffe nicht gleich wichtige und für beide Seiten bedeutende Interessen. Die territorialen Belange Italiens und Deutschlands hätten einen Charakter eines Lebensproblems. Sie wendeten sich daher an die Adresse der Völker, die über Lebensräume verfügen, welche ihre Ausbeutungsmöglichkeiten überschreiten. Die Ablehnung der Belange Deutschlands und Italiens lasse sich nicht durch Kriterien der Gerechtigkeit oder Freiheit der einzelnen zivilisierten Völker rechtfertigen, im Gegenteil diese Ablehnung zeuge von dem Mangel eines guten Willens zur Zusammenarbeit, was den Eindruck machen müsse, daß England und Frankreich den Krieg wollen.

„Der Krieg ist unvermeidlich?!"

Auch die polnische Telegrafen-Agentur „**Expreß**" nimmt von dem Artikel Virginio Gaydas Kenntnis, der allgemein berechtigtes Aufsehen erregt. Wir geben deshalb auch die Lesart der zweiten polnischen Agentur in deutscher Übersetzung wieder:

Der bekannte offiziöse italienische Publizist Virginio Gayda hat im „Giornale d'Italia" einen Artikel unter der Überschrift „Wahrheit!" veröffentlicht, in dem hervorgehoben wird, **daß die von England und Frankreich geführte Einkreisungspolitik geradezu zum Kriege führen müsse.** „Diese Mächte bereiten sich zum Kriege nicht allein durch die Bildung von Koalitionen sondern auch mit Hilfe der diplomatischen Propaganda und Tätigkeit vor. Ein Beweis dafür ist die Rede Roosevelts und ein zweiter Beweis die Ansprache, die Ministerpräsident Daladier unlängst bei der Enthüllung eines amerikanischen Kriegerdenkmals gehalten hat. Nach Gayda hat man an drei grundsätzliche Punkte zu denken:

1. Die Politik Italiens und Deutschlands strebt lediglich eine Revision des Tatbestandes an, der in Versailles durch England und Frankreich geschaffen wurde, die sich Gebiete aneigneten, die sie vor dem Kriege nicht besaßen.

2. In diesem Konflikt zwischen den vier europäischen Großmächten empfinden die Notwendigkeit einer Erweiterung des Lebensraumes lediglich Italien und Deutschland. Dies ist für sie eine Lebensfrage, während die in Frage kommenden Gebiete für die beiden übrigen Staaten sogar überflüssig sind. Die Ablehnung der Befriedigung der Forderungen Deutschlands und Italiens kann nicht als eine Zusammenarbeit betrachtet werden.

3. Der Standpunkt der westlichen Demokratien, die eine wirkliche Zusammenarbeit ablehnen, bedeutet, daß sich England und Frankreich bereits zu einem Kriege entschlossen haben. Dieser Krieg, schreibt Gayda, wird ein fataler Krieg sein. **Die beiden großen Demokratien ziehen es vor, vier bis fünf Millionen Menschen und die Lebenskraft zu verlieren, die eine Garantie für die Verteidigung ihrer Imperien bildet, als auf einige tausend Quadratkilometer Kolonialbesitz zu verzichten, die bis jetzt weder bevölkert noch bestellt sind.**

Deutschland und Italien würden nicht teilnehmen

Der „Kurjer Warszawski" meldet aus Rom:

Im Zusammenhang mit den Gerüchten, nach denen Premierminister Chamberlain die Absicht habe, nach dem Abschluß des englisch-russischen Bündnisses eine Konferenz der Vertreter einer Reihe von Staaten zur friedlichen Lösung von Fragen einzuberufen, die das europäische Gleichgewicht gefährden könnten, teilt die halboffiziellen Kreisen nahestehende Agentur „Infor" mit, **daß weder Italien noch Deutschland an einer solchen Konferenz teilnehmen würden.**

Wettervoraussage:

Meist heiter und warm.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet bei östlichen Winden noch meist heiteres, trockenes und sommerlich warmes Wetter an.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 31. Mai 1939.

Krakau + 1,15 (—), Zawichost + 2,74 (+ —), Warschau + 3,76 + (4,58), Plock + 3,95 (+ 3,49), Thorn + 4,41 (+ 3,14), **Fordon** + 3,82 (+ 2,61), Culm + 3,30 (+ 2,18), Graudenz + 3,12, + 2,10), **Kurzebrak** + 2,90 (+ 2,06), Pieckel + 2,26 (+ 1,34), **Dirschau** + 2,18 (+ 1,43), Einlage + 2,40 (+ 2,32), Schiewenhorst + 2,46 (+ 2,46).

(**In Klammern** die Meldung des Vortages).

Der Sejm an der Arbeit.

Am Dienstag trat der Sejm zu einer Vollsitzung zusammen, in der nach Erledigung einiger Formalitäten in erster Lesung verschiedene Regierungsentwürfe u. a. das Gesetz über den Kriegszustand den entsprechenden Kommissionen zugeleitet wurden. Zur Annahme gelangte sodann das Gesetz über ein Zahlungsabkommen mit Frankreich. Dieses Abkommen garantiert Frankreich alle Forderungen für die Einfuhr französischer Waren nach Polen. Der zweite Grundsatz des Abkommens besteht darin, daß der Gesamtwert der Einfuhr der französischen Waren nach Polen 80 v. H. des Wertes der polnischen Ausfuhr nach Frankreich nicht überschreiten darf. Angenommen wurden ferner ein Gesetz über die Regelung des Rechtszustandes des Vermögens der Orthodoxen Kirche in Polen und ein Regierungsentwurf, nach welchem uneinziehbare Geldstrafen abgearbeitet werden können.

Einen weiteren Punkt der Tagesordnung betraf ein Gesetz über die Adoption von unehelichen Kindern oder ehelichen Kindern, die von den Eltern verlassen worden sind. Nach dem Adoptionsgesetz kann das zuständige Gericht die Genehmigung zur Adoptierung eines Minderjährigen durch eine selbständige Person, die mindestens 35 Jahre alt ist, oder durch Eheleute erteilen, die keine Kinder haben können. Der Adoptierende muß midestens 15 Jahre älter als der Adoptierte sein und darf keine ehelichen Kinder haben. Der Minderjährige kann erst nach Beendigung des 7. Lebensjahres adopiert werden. Der Minderjährige römisch-katholischer Religion kann nur durch eine Person adoptiert werden, die sich zu derselben Religion bekennt oder durch Eheleute, von denen mindestens einer dieser Religion angehört. Das Gesetz wurde in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Eine Novelle zum Gesetz über die Handwerkskammern sieht die Verpflichtung einer Zusammenarbeit mit den Innungen und anderen Handwerksorganisationen vor.

Außerdem führt die Novelle eine Änderung der Grundsätze bei den Wahlen ein. Bis jetzt hatten die Innungen keinen Einfluß auf die Wahl der Kammermitglieder. Nach dem Gesetz werden drei Fünftel der Mitglieder durch die Handwerker gewählt, während zwei Fünftel durch den Minister für Industrie und Handel ernannt werden. Das aktive und passive Wahlrecht besitzen nur Mitglieder der Innungen bzw. anderer Handwerker-Organisationen.

Nach Annahme des Gesetzes gelangte noch ein inzwischen eingebrachter Gesetzentwurf über die Verlängerung der Kadenz der gegenwärtigen Handwerkskammern bis zur Zeit des Inkrafttretens der Novelle zur Annahme.

Neuer Appell an die Auslandspolen.

Volksgemeinschaft über alle Grenzen hinweg!

Wie wir bereits kurz berichtet haben, hat der Oberste Rat des Weltverbandes für das Auslandspolentum beschlossen, die **dritte Tagung des Auslandspolentums**, die in diesem Jahre in Warschau stattfinden sollte, auf das nächste Jahr zu verschieben. In einer zu diesem Beschluß durch die amtliche **Polnische Telegraphen-Agentur** verbreiteten Entschließung heißt es:

„Im Laufe der Vorbereitungen zur dritten Tagung des Auslandspolentums haben sich in der internationalen Arena auch im Bereich der unmittelbaren Interessen Polens bedeutsame Ereignisse zugetragen, die auf die Haltung der Zentren des Auslandspolentums einen starken Einfluß ausgeübt haben. Die mächtige Mobilisierung der geistigen und materiellen Kräfte des Polentums im Inland, die sich im Zeichen der lebenswichtigsten Interessen der polnischen Nation vollzog, wurde mit Begeisterung auch von den 8½ Millionen Polen, die im Ausland leben, aufgenommen. Die Beweise der geistigen und materiellen Solidarität, die dabei zum Ausdruck kamen, haben den unzerstörbaren Bestand der Einigkeit des Polentums in aller Welt erwiesen, einer Volksgemeinschaft, die weder Grenzen noch Entfernungen kennt. Unter diesen Umständen hätte der für dieses Jahr angesetzte Tag des Auslandspolentums, um seine Aufgaben erfüllen zu können, in den Mauern der Hauptstadt fast alle Polen außerhalb der Grenzen des Staates erfassen müssen, da es ein Herzensbedürfnis und ein Gebot der Pflicht für jeden von ihnen gewesen wäre, in diesen historischen Zeiten die volle Solidarität zu dokumentieren

Angesichts der Unmöglichkeit, der dritten Tagung des Auslandspolentums diese Ausmaße und diesen Charakter zu geben, sowie im Hinblick auf die sich aus der gegenwärtigen Situation ergebenden Paß-Devisen- und sonstigen Schwierigkeiten hat sich der oberste Rat im Einvernehmen mit den Wünschen einer Reihe von polnischen Zentren im Ausland entschlossen, die Tagung sowie die mit ihr verbundenen Veranstaltungen in diesem Jahre nicht stattfinden zu lassen. Bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge und angesichts der großen Aufgaben, die uns der Augenblick bringt, müssen wir mit um so größerer Entschiedenheit unsere tägliche nationale Arbeit fortsetzen und ihre Richtung sowie ihren Umfang den Anforderungen des in der Geschichte der Nation umwälzenden Zeitabschnitts anpassen.

Erfüllt von dem heißen Gefühl der Liebe zum Vaterland, gepanzert mit dem ungebeugten Willen, ihm in jeder Lage zu dienen, wollen wir unsere Herzen zu den größten Opfern rüsten. Heute besteht dieses Opfer in jedem Groschen, der zum Fonds für die nationale Verteidigung beigesteuert wird. Wir müssen unser persönliches Leben, wie auch das Gemeinschaftsleben auf alle Proben vorbereiten. Mögen alle uns trennenden Unterschiede verschwinden. Geeint im Denken und im Wollen arbeiten wir überall unter einheitlicher Leitung ruhig mit verdoppelten Kräften. Die Bewährung unserer Bereitschaft wird in der ständigen Erhöhung des Niveaus der Arbeit unserer Organisationen auf allen Gebieten des nationalen Lebens bestehen. Möge jeder Tag ihren Pulsschlag steigern.

Im gegenwärtigen Augenblick ist es Pflicht für jeden Polen, der unter Fremden lebt, auch die Wahrheit über Polen zu verbreiten, für Polens guten Namen zu kämpfen und jede tendenziöse Darstellung seiner Wirklichkeit und seiner Angelegenheiten zu bekämpfen. Das Präsidium des Obersten Rates des Weltverbandes für das Auslandspolentum hat die feste Überzeugung, daß dieser Aufruf an alle Herzen des Polentums in der Welt dringen und alle Kräfte vereinen wird. Heute eint alle Polen, ob sie im Vaterlande oder außerhalb seiner Grenzen wohnen, der Appell: Stark, geschlossen im Zusammenwirken, bereit zu Opfern."

Der polnische Westverband in Lodz.

„Zuviel Deutsche in den Industriebetrieben."

Neuerdings entfaltet **der polnische Westverband** eine besonders eifrige Tätigkeit im Lodzer Gebiet. Hier sei eine Entschließung wiedergegeben, welche in der Lodzer Bezirksversammlung des Verbandes in den Pfingsttagen angenommen und in den Zeitungen veröffentlicht wurde.

Es heißt darin: In den Industriebetrieben des Lodzer Reviers seien in den besten Stellungen noch Tausende von Angehörigen des deutschen Volkstums beschäftigt, welche eine eigene Personalpolitik betrieben, die nicht mit den nationalpolnischen Interessen in Übereinstimmung wäre. Die polnischen Angestellten würden in einer Reihe von Betrieben nur zu niedrigen Verrichtungen zugelassen, während sie höhere Posten überhaupt nicht erhalten könnten. Die Polen würden damit zu „Bürgern zweiter Klasse" in ihrem eigenen Lande, mißhandelte und verfolgte, des Erwerbs beraubte Arbeitslose, während es unter der deutschen Minderheit fast keine Erwerbslosen gebe. Die Regierung müsse diesen unnormalen Zustand sofort abändern, indem sie die gesetzliche Verpflichtung zur Beschäftigung von mindestens 90 Prozent Nationalpolen in jedem Betrieb einführe, wobei dieser Prozentsatz sowohl unter den Angestellten wie unter den Arbeitern erreicht werden müsse.

Weitere Entschließungen behaupten, daß die polnische Bevölkerung des Lodzer Reviers von den dortigen Deutschen „germanisiert" würde, daß man polnische Kinder evangelischen Glaubens zwinge, ihren Religionsunterricht in deutscher Sprache entgegenzunehmen, daß deutsche Arbeitgeber polnische Angestellte für deutsche Zwecke nötigten usw. usw. —

*

Ein größerer Zynismus ist kaum denkbar! Statt jeder Antwort auf diesen denkwürdigen Appell des Westverbandes, den wir hiermit niedriger hängen, stellen wir die schlichte Gegenfrage: Was würde wohl geschehen, wenn in Deutschland gegenüber den dort wohnenden Polen ähnliche Entschließungen Verbreitung finden könnten? Gott bewahre die Polen im Reich und uns vor Unrecht, Haß und anderem unheiligen Geist!

Liebesheirat im Hause Savoyen.

Verlobung von Prinzessin Irene von Griechenland mit dem Herzog von Spoleto.

In Griechenland und in Italien hat die Nachricht von der Verlobung der schönen und in ihrer Heimat vielgeliebten Prinzessin Irene von Griechenland mit dem Prinzen Aimone Roberto von Savoyen Herzog von Spoleto lebhafteste Freude erweckt. Nicht nur, weil die Herrscherhäuser Italiens und Griechenlands dadurch verbunden werden — Prinzessin Irene ist eine Schwester des jetzt regierenden Königs von Griechenland Georg II. und also eine Tochter des verstorbenen Königs Konstantin und der Prinzessin Sophie von Hohenzollern. Es spielt auch noch eine gewisse Romantik bei dieser Verlobung innerhalb der königlichen Häuser mit. Sie ist die Erfüllung langjähriger Wünsche und Träume. Prinzessin Irene hatte sich während der Vertreibung des jetzigen griechischen Königs lange in Italien aufgehalten, und zwar in Florenz, wo sie vorzüglich italienisch lernte und mit den Mitgliedern des Königlichen Hauses bekannt wurde, darunter auch mit ihrem jetzigen Verlobten, dem Herzog von Spoleto. Die Neigung, die in jenen Tagen zwischen den beiden entstand, fand erst jetzt ihre Besiegelung.

Der Herzog von Spoleto ist 39 Jahre alt und ein hervorragender Sportsmann. Mit 16 Jahren besuchte er bereits die Marine-Akademie. Als Anführer eines Wasserflugzeug-Geschwaders erhielt er 1918 die Silberne Medaille; eine andere hohe Auszeichnung wurde ihm für besonderes tapferes kaltblütiges Verhalten während eines Wirbelsturms als Flugzeugbeobachter zuteil. Nach dem Weltkriege unternahm er verschiedene Schiffsreisen und organisierte 1929 auch eine Expedition nach dem Karakorumgebirge in Zentralasien, die beträchtliche wissenschaftliche Ergebnisse unter Mitwirkung italienischer Gelehrter einbrachte. Sein Onkel, der Herzog der Abbruzzen, war ein berühmter Expeditionsforscher. Der fürstliche Verlobte ist im Jahre 1934 auch zum Schiffskapitän ernannt worden.

Prinzessin Irene, 1904 geboren, ist eine vielgerühmte griechische Schönheit. Sie ist streng und sehr sorgfältig erzogen worden, so daß sie eine reiche Bildung, besonders in Sprachen, Kunstgeschichte und Literatur besitzt. Auch liebt und übt sie den Sport. In Athen, wohin sie nach der Wiedereinsetzung der griechischen Dynastie zurückkehren konnte, beschäftigte sie sich fast ausschließlich mit Werken der Wohltätigkeit. Ihre große Beliebtheit bei dem griechischen Volk erklärt sich daraus und aus ihrem anmutigen und einnehmenden Wesen. So sind die beiden fürstlichen Verlobten, die jetzt endlich zusammenfanden, so recht nach dem Herzen auch des italienischen Volkes, das dieses Ereignis freudig begrüßt.

Der Herzog von Spoleto ist übrigens der Bruder des jetzigen Vizekönigs von Äthiopien, des Prinzen Amadeo von Savoyen-Aosta. Beide — der 1898 geborene Herzog Amadeo von Aosta und der 1900 geborene Herzog Aimone von Spoleto sind Prinzen von Savoyen und Vettern 2. Grades des Königs Viktor Emanuel III. Ihr Vater war der Herzog Emanuel Philibert von Aosta, Prinz von Savoyen, ihre Mutter, die Herzogin Helene, eine geborene Prinzessin von Frankreich aus dem Hause Bourbon. Der Vater dieses Herzogs Emanuel Philibert von Aosta und damit der Großvater des Vizekönigs von Äthiopien, Herzog Amadeo von Oasta und des Herzog Aimone von Spoleto war der Herzog Amadeo Ferdinand von Aosta, der von 1870—1873 König von Spanien und in zweiter Ehe mit der Maria Letitia Prinzessin Napoleon verheiratet gewesen war. Die heute lebenden Herzöge aus dem Hause Savoyen-Aosta stammen aber aus der ersten Ehe des Herzogs Amadeo Ferdinand mit Maria Viktoria, Prinzessin dal Pozza della Ciskona. Der Vater des Herzogs Amadeo Ferdinand von Aosta (1845 bis 1890) war der erste italienische König aus dem Hause Savoyen Viktor Emanuel II (1820—1878). Aus seiner ersten Ehe mit der Erzherzogin Adelheid von Österreich stammte 1. der nachmalige König Humbert I., der Vater des jetzt regierenden Königs Viktor Emanuel III. und 2. der Herzog Amadeo Ferdinand von Aosta, der Stammvater des Hauses Savoyen-Aosta und Großvater des Herzogs von Spoleto, der sich jetzt mit der Tochter einer preußischen Prinzessin verlobt hat.

Französische Parteitage.

Mißtrauen gegenüber dem Bolschewismus.

Aus Paris wird gemeldet:

Die **Sozialistisch-Republikanische Vereinigung** schloß am Pfingstmontag in Angoulême ihren diesjährigen Landesparteitag mit einer außerpolitischen Aussprache ab. Im Mittelpunkt stand ein Bericht des ehemaligen Luftfahrtministers Deat, der als den „Ursprung des gesamten Übels" den Mangel eines weltwirtschaftlichen Gleichgewichts bezeichnete. Selbst nach einem siegreichen Kriege, so erklärte er, würde dieses Problem der Unordnung der europäischen Wirtschaft sich gleich bleiben und gelöst werden müssen.

Anschließend ging Deat auf das englisch-französisch-sowjetrussische Abkommen ein, von dem niemand sagen könne, worin es eigentlich bestehe. Er wolle sich nicht darüber beschweren, daß man die sowjetrussische Armee in die „Friedensfront" einzubauen versuche, sondern er wolle hier lediglich Zweifel über ihre Wirksamkeit vorbringen.

Auch auf innenpolitischem Gebiet müsse man sich vor Folgen hüten. Er befürchte, daß die Kommunisten sich weiter überall einzunisten bemühen werden. Er wünsche auf jeden Fall nicht, daß diese Allianz Frankreich in einen Konflikt ziehe, der nicht auf französischem Boden seinen Ursprung habe. Zur englisch-französischen Politik stellte Deat u. a. fest, Frankreich befinde sich diplomatisch vollkommen im Schlepptau des Foreign Office. Auf finanziellem Gebiet forderte er schließlich die Reorganisierung der internationalen Märkte, da „die Demokratien sonst eher plutokratisch als demokratisch" erscheinen könnten.

Nach Ausführungen Frossards, der gleichfalls sein Mißtrauen gegenüber der Sowjetunion zum Ausdruck brachte, wurde eine Entschließung angenommen, die eine gemeinsame Politik mit Republikanern und Sozialisten unter dem Ausschluß aller bolschewistischen Einflüsse fordert. In finanzieller Hinsicht warnt sie vor der Finanz- und Wirtschaftspolitik Reynauds. In der Außenpolitik erklärt sich die Partei mit den Maßnahmen der Regierung einverstanden und fordert diese auf, alles zu tun, um den Frieden zu erhalten.

Niederlage Leon Blums auf dem Sozialdemokratischen Parteitag.

In Nantes hielt die **Sozialdemokratische Partei** ihren Parteitag ab. Gleich zu Beginn der ersten Sitzung prallten die Anhänger des jüdischen Parteivorsitzenden Leon Blum und die Anhänger des Generalsekretärs Paul Faure über die Frage des Lageberichts aufeinander, wobei Faure gegenüber Blum und dessen Anhängern zwei innenpolitische Erfolge buchen konnte. Die außenpolitische Aussprache hat noch nicht ihren Abschluß gefunden. Auch hier bekämpften sich die beiden Richtungen Leon Blum und Paul Faure. Leon Blum fordert in der Außenpolitik eine zwischenstaatliche Zusammenarbeit und den Abschluß von Defensivbündnissen. Paul Faure dagegen ist Anhänger des Pazifismus und eventuell sogar der einseitigen Abrüstung. Am dritten Tage des Kongresses wurde ein Beschluß gefaßt, wonach die Sozialdemokraten getarnten kommunistischen Gruppen, d. h. solchen humanitären Organisationen, die in Wirklichkeit von der Kommunistischen Partei geleitet werden, nicht angehören dürfen.

Der Vetter hinter dem großen Wasser.

Aus Paris meldet der „Kurjer Warszawski":

Trotz der Pfingstfeiertage ruht die „große Politik" nicht. Am Sonntag sind aus Anlaß des amerikanischen „Gedenktages" drei charakteristische Kundgebungen zu notieren, die eine bedeutende **Annäherung der Vereinigten Staaten an die „Gruppe der freien Völker in Europa"** aufweisen. So nannte nämlich der Pariser Botschafter der Vereinigten Staaten William Bullit die demokratischen Mächte, wobei er aus Anlaß der Gedenkfeiern auf dem Friedhof der amerikanischen Soldatten bei Paris betonte, daß die demokratischen Staaten auf das volle Verständnis und die Sympathie der Vereinigten Staaten von Nordamerika rechnen könnten. Ministerpräsident Daladier hob seinerseits hervor, daß Frankreich ein Land der Achtung der Menschenwürde, aber gleichzeitig ein Land des Heroismus sei, das die wichtigsten Güter der Menschheit zu verteidigen vermöge.

Die zweite Tatsache einer Annäherung der Vereinigten Staaten an England, Frankreich und Polen sei die Veröffentlichung eines Schreibens, das der Staatssekretär Cordel Hull an die Vorsitzenden der Außenkommission der Kammer und des Senats mit der Forderung gerichtet hat, das Gesetz über die Neutralität der Vereinigten Staaten einer Revision zu unterziehen. Die dritte Tatsache sei die in Chicago gehaltene Rede desselben Hull, in welcher der amerikanische Außenminister offen die Politik der Isolierung angreift und eine Politik der internationalen Zusammenarbeit fordert.

*

Nur Propagandagriffe.

Die Ansprachen des Ministerpräsidenten Daladier und des USA-Botschafters Bullit, die aus Anlaß der Enthüllung eines Denkmals für die im Großen Kriege gefallenen amerikanischen Soldaten gehalten wurden, haben in Rom eine entschieden negative Aufnahme gefunden. Daladiers Rede wird in den politischen Kreisen als ein „propagandistischer Griff" gewertet, der darauf berechnet sei, in der Weltmeinung die Überzeugung zu festigen, daß nicht die demokratischen Mächte, sondern die Achse Rom—Berlin einen Weltkrieg hervorrufen wolle. Indessen, so wird in Rom betont, hat Daladier in seiner Ansprache hervorgehoben, daß Frankreich durchaus nicht beabsichtige, den Weg zu wählen, der allein den Frieden retten könnte, d. h. an die Verhandlungen mit Italien auf Grundlagen heranzutreten, die den Wünschen Roms entsprechen würden. Die Ansprache des Botschafters Bullit wird in der italienischen Presse bagatellisiert, dagegen werden in politischen Kreisen, die von dem amerikanischen Diplomaten an die Adresse Deutschlands gerichteten scharfen Worte als unzulässig bezeichnet.

Sandschak Alexandrette

als Kaufpreis für die Einbeziehung der Türkei in die Einkreisungsfront.

Nach einer Information des „Dziennik Poznański" aus Paris hat sich der französische Ministerrat für die Abtretung des Sandschak-Alexandrette an die Türkei als Gegenleistung für die Versicherung dieses Staates ausgesprochen, daß die Dardanellen im Falle eines Krieges für die englischen und französischen Kriegsschiffe geöffet sein sollen. Außerdem soll die Türkei mit England und Frankreich ein Militärbündnis abschließen, das den automatischen Beistand vorsieht. Der Präsident der Türkischen Republik Ismet Inonü hat, wie aus Ankara gemeldet wird, bei der Eröffnung des V. Kongresses der Volkspartei den Teilnehmern die Versicherung gegeben, daß jetzt nach der Lösung der Frage des Sandschak Alexandrette die Türkei von Frankreich nichts mehr trenne. Gleichzeitig soll der türkische Außenminister Saradschoglu in einer Auslands-Journalisten gewährten Unterredung betont haben, daß die Türkei alles tun werde, um sich dem „deutschen Drang nach dem Nahen Osten" entgegenzustellen.

Volksfeste der Bäuerlichen Volkspartei.

Die Polnische Volkspartei (Bauernpartei) hat während der Pfingstfeiertage in vielen Städten Polens Volksfeste veranstaltet. Auf allen wurde eine gleichlautende Entschließung angenommen, die deutlich die Einstellung der Volkspartei zu den innen- und außenpolitischen Fragen des Tages zeigt. Diese Entschließung sagt, daß die Bauern trotz aller Vorbehalte, die sie dem heutigen Regierungssystem in Polen gegenüber haben, sich doch verantwortlich für das Schicksal Polens fühlen und deshalb angesichts der gespannten internationalen Lage, die durch die „frechen Forderungen Hitlers" entstanden sei, und jeden Augenblick zur Entladung kommen könnte, die Erklärung abgeben, daß sie, so wie im Jahre 1920, auch heute bereit seien, bei der Verteidigung der Grenzen und Interessen Polens in der ersten Reihe zu stehen.

In Tarnow fand eine besonders feierliche Versammlung statt. Hier wurde u. a. erklärt, daß die polnischen Bauern nicht länger zuschauen würden, „wie die Polen in Deutschland verfolgt werden". Sie fordern „für jeden ausgewiesenen Polen die Aussiedlung von drei Deutschen". Polen würde den deutschen Hakatisten mit einem neuen Grunwald antworten. In Krakau fand in der Aula der Universität eine Versammlung der Delegierten der „Vereinigung der dörflichen Intelligenz und der Freunde des Dorfes" statt. Die Versammlung wurde von General Żeligowski geleitet. Die Teilnehmer in der Zahl von über 300 wurden von der Universität feierlich begrüßt. An Witos wurde ein Telegramm geschickt, in dem ihm zu seiner Rückkehr nach Polen gratuliert und gewünscht wurde, daß er noch lange zum Wohl des Staates und der Bauern arbeiten möge. Auch diese Versammlung trug einen betont antideutschen Charakter.

Tagung der Legionäre am 6. August.

Die diesjährige Tagung der Angehörigen der polnischen Legionen im Weltkrieg findet am 6. August statt. Der Aufruf zur Teilnahme an der Tagung, der u. a. von den beiden Ministern Ulrych und Kościałkowski sowie von General Kruszewski unterzeichnet ist, ist soeben in der polnischen Presse erschienen.

Botschafter Naggiar war in Warschau.

In Warschau weilte zwei Tage lang der Französische Botschafter in Moskau Naggiar. Er war Gast des Botschafters Noel. Wie der „Kurjer Warszawski" mitteilt, hatte Naggiar während seines Aufenthalts in Warschau Gelegenheit, viele Fragen mit seinem Warschauer Kollegen zu besprechen. Am Montag nachmittag ist Botschafter Naggiar nach Moskau zurückgefahren.

Norman Davis in besonderer Mission.

Aus London verbreitet die Telegraphen-Agentur „Expreß" folgende Meldung:

In politischen Kreisen hat der Besuch des bekannten amerikanischen Politikers Norman Davis, der seit dem vergangenen Donnerstag in der Hauptstadt Englands weilt, ein lebhaftes Interesse hervorgerufen. Norman Davis war während der Feiertage Gast des künftigen Britischen Botschafters in Washington Lord Lothian auf dessen Landsitz. Nach einer inoffiziellen Lesart soll er seinen dortigen Aufenthalt dazu benutzt haben, die politische Lage in Europa eingehend zu studieren. Präsident Roosevelt soll den Wunsch ausgesprochen haben, daß Norman Davis nach dem Abschluß der Konferenz des Roten Kreuzes in Berlin, an der er als Delegierter teilnahm, sich nach London begeben solle. In politischen Kreisen wird angenommen, daß er gekommen sei, um irgend eine besondere Mission zu erfüllen, die ihm durch Präsident Roosevelt übertragen worden sei; denn es herrsche die Überzeugung, daß einen vollkommen erschöpfenden Bericht über die politische Lage jederzeit der Botschafter der Vereinigten Staaten in London Kennedy hätte erstatten können.

Chamberlain hat ein Buch geschrieben.

Wie die polnische Presse aus London meldet, soll dort demnächst ein Buch unter dem Titel „Der Kampf um den Frieden" erscheinen, das den Premierminister Chamberlain zum Verfasser hat. In diesem Buch, das ein begreifliches Interesse hervorruft, wird der Verfasser seine Arbeiten auf dem Gebiet der internationalen Beziehungen darlegen.

Herzog von Windsor fährt nach London.

Nach einer Meldung des „Dziennik Poznański" aus London, hat die Königin-Mutter Mary, deren Gesundheit nach dem letzten Autounfall noch nicht wieder hergestellt ist, den Wunsch ausgesprochen, ihren ältesten Sohn, den Herzog von Windsor zu sehen. Der ehemalige König von England wird die Gelegenheit der Abwesenheit des Königs Georg benutzen, um sich mit seiner Gattin nach London zu begeben. Der Chauffeur, der den Unfall herbeigeführt hat, hat der Königinmutter einen großen Blumenstrauß übersandt und sich gleichzeitig nach ihrem Befinden erkundigt.

Priester kann nicht Botschafter am Vatikan sein.

Bei der Neubesetzung des Postens eines chilenischen Botschafters beim Vatikan ernannte die Regierung von Chile den chilenischen Priester Viviani zum Botschafter. Der Vatikan lehnte jedoch das Aggrement für den Geistlichen ab. Der päpstliche Nuntius in Santiago gab dabei zu verstehen, daß sich diese Maßnahme nicht etwa gegen die Person des von Chile in Vorschlag gebrachten Botschafters richte, sondern gegen sein geistliches Amt insofern, als ein Priester nicht den Posten eines Vatikan-Botschafters bekleiden dürfe. Von chilenischer Seite wandte man dagegen ein, daß diese Haltung nicht zu verstehen sei, da ja auch die Nuntii Geistliche im Rang eines Botschafters bei den ausländischen Regierungen seien und bestand auf die Bestellung des Priesters Viviani. Der Einwand der Chilenischen Regierung wurde mit dem gewiß einleuchtenden Hinweis darauf abgetan, daß ein Nuntius Beauftragter des Vatikans sei und nicht beim Vatikan, so daß er auch niemals bei seinen Aufträgen in Gehorsams- und Gewissenskonflikte kommen könne.

Bei diesem Streitfall über das Protokoll handelt es sich um einen Präzedenzfall, da bisher noch nie ein Land durch einen Priester beim Vatikan vertreten wurde. Auf Grund nachdrücklicher Vorstellungen in Santiago, daß der Papst einen Priester in der Eigenschaft eines Bevollmächtigten einer auswärtigen Macht nicht anerkennen könnte, hat jetzt die Regierung von Chile nachgegeben.

Kleine Rundschau.

Ein kühner Schwimmer.

wollte von San Remo nach der Insel Korsika.

Der Danziger Fritz Werner Waldemar, ein Mann im Alter von 44 Jahren, hatte den Plan gefaßt, von San Remo aus nach der Nordspitze der Insel Korsika zu schwimmen — eine Strecke von etwa 200 Kilometer Luftlinie. Ein französischer Arzt und ein ungarischer Journalist sollten den Schwimmer in einem Segelboot begleiten. Der Versuch sollte am Donnerstag vor Pfingsten durchgeführt werden; bei ruhiger See hoffte der Schwimmer, die Strecke in etwa 60 Stunden zurückzulegen. Er wollte den kühnen Versuch aber auch bei bewegter See wagen und rechnete in einem solchen Falle mit einer Dauer von 75 Stunden. Am Donnerstag morgen erwartete Waldemar jedoch vergeblich das Segelboot mit den Begleitern, da in der Nacht ein heftiger Südwest aufgekommen und das Meer sehr bewegt war. Obwohl ihm von allen Seiten dringend abgeraten wurde, faßte Waldemar den wahnwitzigen Plan, ohne jede Begleitung loszuschwimmen. Um 11 Uhr trat er tatsächlich sein Unternehmen an. Gegen 17 Uhr sichtete ihn das Segelboot „Mary", das aus Monte Carlo nach San Remo unterwegs war, auf der Höhe der Punta San Martine. In der Annahme, es handle sich um einen Schiffbrüchigen, näherte sich das Segelboot dem Schwimmer, der jedoch jede Unterstützung ablehnte. Das Boot begleitete ihn mehr als eine halbe Stunde, während die Besatzung Waldemar vergeblich aufforderte, an Bord zu kommen, unter dem Hinweis darauf, daß man in letzter Zeit im Golf von San Remo Haifische beobachtet habe. Offenbar muß Waldemar aber kurze Zeit nach dieser Begegnung das Vergebliche seines Versuches erkannt haben. Während Flugzeuge und Motorboote, die alarmiert worden waren, von der Küste aus nach dem verwegenen Schwimmer suchten, ohne in der bewegten See eine Spur von ihm zu entdecken, hat er offenbar den Kurs gewechselt und ist tatsächlich bei Imperia glücklich wieder an Land gekommen, allerdings völlig am Ende seiner Kräfte. Ohne den Behörden etwas zu melden, ist er in eine Pension gegangen, um sich von den Anstrengungen zu erholen. Erst am Freitag wurde der glückliche Ausgang des Abenteuers bekannt.

*

Beim Ozeanflug verschollen.

Am ersten Pfingstfeiertag startete, wie aus Newyork gemeldet wird, zu einem transatlantischen Flug der Flieger Thomas Smith. Er benutzte dazu ein Kleinflugzeug „Baby Clipper", das einen 65 PS-Motor besitzt. Die Maschine wiegt nur 304 Kilogramm und hatte 605 Liter Benzin an Bord. Diese Triebstoffmenge sollte genügen, um das Flugzeug 40 Stunden lang in der Luft zu halten und um eine Strecke von 5800 Kilometer zurücklegen zu können. Bisher fehlen von dem Flugzeug jegliche Nachrichten, es gilt als verschollen.

Briefkasten der „Deutschen Rundschau".

Nr. 5000. Die Rente ruht, wenn Sie sich länger als ein Jahr im Ausland aufhalten, wenn der Finanzminister den Bezug der Rente im Ausland nicht genehmigt hat. Die Rente ruht ferner auch, wenn Sie die polnische Staatsangehörigkeit verloren haben — bis zur Wiedererlangung derselben. Wenden Sie sich an den Kreisstarosten in Thorn, der in solchen Fragen auch für den Kreis Graudenz zuständig ist.

F. J. Türen, Fenster und Schaufenster sind Zubehör des Hauses; wenn sie zerschlagen werden, so trägt der Hauseigentümer den Schaden, es sei denn, daß der Mieter der Räume, zu denen die Fenster oder Schaufenster gehören, sich vertraglich verpflichtet hat, einen eventuellen Schaden, solcher Art selbst zu tragen.

Nr. 5115. Drucksachen und Bücher unterliegen weder hier noch in Deutschland einem Zoll. Drucksachen nach dem Ausland dürfen 2 Kilogramm nicht übersteigen. Das Porto beträgt für jede 50 Gramm 10 Groschen.

Putzig. 1. Jeder Käufer eines Grundstücks braucht zur Übernahme des letzteren die Auflassungsgenehmigung der Kreiskommission resp. in der Grenzzone diejenige des Wojewoden. Ob Sie die Auflassung erhalten, können Sie nur von der erwähnten Kreiskommission erfahren, die in Ihrem Falle zuständig ist, da der Kreis Thorn nicht in der Grenzzone liegt. 2. Wenn der Verkäufer nicht polnischer Staatsangehöriger ist und im Ausland wohnt, können Sie ihm den Kaufpreis auch in Polen nur auszahlen mit Genehmigung der Devisenkommission. Eine Überweisung des Kaufpreises nach Danzig ist natürlich ohne Genehmigung der Devisenkommission gleichfalls nicht möglich. Devisenbanken sind in ihren Dispositionen über die Höhe und die Art der Beträge, die sie ohne Genehmigung der Devisenkommission überweisen können, an die Vorschriften der Devisenkommission gebunden.

F. W. 1. Zur Ausfuhr von Geld resp. Devisen nach dem Ausland ist die Genehmigung der Devisenkommission erforderlich. Unter Ausland ist jeder Staat außer Polen zu verstehen. Wenn Sie also Geld oder Devisen nach Frankreich ausführen wollen, brauchen Sie die oben erwähnte Genehmigung. 2. Die Aussteuer, die nach Frankreich bestimmt ist, hat natürlich mit den Devisengesetzen nichts zu tun; zu deren Ausfuhr brauchen Sie keine Genehmigung; da aber für statistische Zwecke eine Kontrolle der Warenausfuhr nach dem Ausland stattfindet, müssen Sie sich deshalb mit der zuständigen Handelskammer in Verbindung setzen. Eine Speditionsfirma wird Sie in dieser Beziehung am besten beraten.

Unser Hänschen hat ein Brüderchen bekommen; es soll Dieter Manfred heißen.

In dankbarer Freude

Paul Schliep und Frau
Gertrud geb. Lange.

Bydgoszcz, den 30. Mai 1939. 1596

Statt Karten.

Ihre Verlobung geben bekannt:

Ruth Frehsee
Gustav-Adolf Grewatsch

z. Zt. Gołębiewo, Pfingsten 1939.

Färberei und chemische Reinigung
von Herren- u. Damengarderoben
jeder Art.
H. Grittner, Nakło
Dąbrowskiego 9. 3550

Dauerwellen
Wasser- und Eisenwellen
Maniküre, Haarfärben 1462
führt zu konkurrenzlosen Preisen aus
Frisiersalon A. Gudzun, Jagiellońska 26.



Bei uns finden Sie geeignete

Konfirmationsgeschenke

Füllhalter
Drehstifte
Schreibmappen
Schreibunterlagen
Tagebücher
Brieftaschen

A. Dittmann T. z o. p.
Telefon 3061 BYDGOSZCZ Marsz. Focha 6

Umzüge

auch **Sammelladungen** nach u. von Deutschland. — **Autotransporte in Polen u. nach Deutschland. — Möbellagerung in Einzelkabinen.** — An- und Abrollspedition — übernimmt
W. Wodtke, Gdańska 76. Tel. 3015. 3360

Klavierstimmungen, Reparaturen
sachgemäß **billig. Wicherek, Grodzka 8.**

Nicht Briefmarken beilegen! Der weltberühmt. Hellseh. Bichara nennt unter Garantie glückliche Lotterienummer, löst das Rätsel der Zukunft, gibt jedem d. Schlüssel eines neuen Lebens z. Wohlstand. Geburtsdatum angeb.
Hellseher **Bichara**
Kraków, Skrytka 567.

Ausführungen
von Brunnenbauten, Tiefbohrungen, Pumpen, Wasserleitung u. Reparatur.
Aug. Dietrich,
Brunnenbaumeister,
Bydgoszcz, Gdańska 78.

Hauptgewinne der 44. Polnischen Monopol-Lotterie

4. Klasse (ohne Gewähr).

15. Tag. Vormittagsziehung.

1000000 zł. Nr.: 160219.
75000 zł. Nr.: 160737.
15000 zł. Nr.: 14744.
5000 zł. Nr.: 2001 9319 12242 42850 57962 62194 91114 107763 109544 156681.
2500 zł. Nr.: 22894 28080 36225 47294 56682 72925 77636 82514 84245 84949 94391 95357 119195 128202 128222 147197 148997.
2000 zł. Nr.: 4305 6296 10542 12361 14399 49658 49920 52786 87489 92163 101994 121275 125509 126630 139324 139551 142670 153868.
1000 zł Nr.: 4425 4764 5468 7417 13549 31607 37134 42678 43098 48435 52029 67622 68071 70780 71594 74913 102583 106500 110392 113250 126280 127877 130390 146621 150903 154111 156646 157478 160728 163926 164291.

15. Tag. Nachmittagsziehung.

100000 zł. Nr.: 55532.
25000 zł. Nr.: 17180.
20000 zł. Nr.: 93860.
10000 zł. Nr.: 28585 30729 95834 110363 123629.
5000 zł. Nr.: 39121 62565 71622 113905 121945 163107.
2500 zł. Nr.: 15426 22406 38600 71199 71685 79027 100996 103581 126955 131746 148974 153251 159404.
2000 zł. Nr.: 6765 12581 24673 25150 33253 36876 38978 43765 48005 50435 53008 59366 62794 80014 82671 94895 94944 112033 112426 122456 130495 131345 132702 133304 142733 145517 153352 16[illegible]227.
1000 zł. Nr.: 13642 13981 26667 27320 27413 27820 29677 30834 31138 40100 45921 47639 48351 53245 56113 58751 64250 68841 69833 74211 75692 79727 85501 93102 100009 104022 110387 110579 113623 122901 124513 131906 150604 151001.

Den
passenden Hut
Die
schnittige Mütze
kauft man am besten bei der Firma
M. Zweiniger Nachf.,
Inh. **Felix Sauer**
Bydgoszcz, Gdańska 1

Privatunterricht
in 1108
doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben
erteilt Damen wie Herren, auch v. Lande, **zu mäßigem Honorar**
Anmeldungen von 2—½4 Uhr erbeten.
Frau J. Schoen,
Bydgoszcz,
Libelta 14, Wohng. 4.

Der Hellseher Dżami, der von namhaften Gelehrten als ein Phänomen der Hellseherei der Neuzeit anerkannt worden ist, wird zu Deinen Erfolgen in sämtlichen Angelegenheiten beitragen!!! Die Verbesserung Dein. materiellen Lage erlangst Du durch die Lotterie. Unter Garantie sucht er Dir eine glückliche Nummer aus!!! Gib Dein Geburtsdatum an. 3649
Hellseher Dżami,
Kraków, Urzędnicza 42/3

Gutbürgerlichen 1591
Mittagstisch
empfiehlt
Petersona 16, Whg. 6.

Hellseherisches Medium Nuhda
öffnet jed. die Augen!!! Löst unt. Garantie die verwickeltst. Sachen!! Nennt im Trancezust. günst. Lotterienumm. sagt wann, wieviel u. ob man überhaupt gewinnt!!! Geburtsdatum einschicken. 65 gr für Porto. 3515
Medium Nuhda, Kraków
Bonerowska, skrytka pocztowa 740. 3515

Hebamme
erteilt guten Rat und Hilfe. Diskret. zugesich.
Danek, Dworcowa 66.

Tapeten Farben
E. Kerber, Gdańska 66
Telefon 36 25. 2823

Dressur
von Hunden übernimmt Fachmann. Garantiert prima Ausbildung. Angeb. unter **„Tresura", Toruń 3,** poste restante. 13 8

Schreib- und Rechenmaschinen
neu u. gebraucht, unter Garantie. **Ersatzteile, Büromöbel, Bürogeräte Skóra i Ska., Poznań,** Al. Marcinkowskiego 23.

Waschen u. Plätten
sowie **Gardinen zum Spannen** nehme an. Garantie saub. Arbeit und billig. 809
Plätterei „Astra",
Parkowa 2, neb. Hot. Adler

Sommergäste
nimmt auf, kl. deutsch. Gut, nahe an groß. Walde und Seen. (Bad., Angeln, Rudern, Jagd- u. Reitgelegenh.) Pension 4 zl, Kinder 2 zł. Angebote unter **Z 3501** an die Geschäftsstelle d. Dt. Rdsch.

Bielitzer Stoffe
für Damen und Herren, Frühjahrs- u. Sommerneuheiten. Angestellte, Kameraden günstige Teilzahlung. 877
G. Wichmann,
Bydgoszcz, Pomorska 29.

Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch, Niederländisch, Polnisch, Türkisch, Latein. **Bydgoszcz,** Matejki 7, W. 5. 2742

Heirat

Witwer,
50 J., Besitzer einer 350 Morgen großen Wirtschaft, sucht auf diesem Wege **passende Damenbekanntschaft zwecks Heirat!** Vermögen v. 10000 zł aufwärts erwünscht! Nur ernstgemeinte Anschriften unter **C 1559** erbeten.

Besitzerin ein. kl. schuldenfr. Landwirtsch., ev., schuldl. gesch., 2 Kind., sucht strebsamen Handwerker od. Landwirt v. 40 Jahren aufwärts
zwecks Heirat
kennen zu lernen. Witwer ohne Anhang angenehm. Off. u. **D 1561** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Dame in guten Verhältn., 35 Jahre alt, sucht einen gutsit. Herrn als Gesellschafter kennen zu lernen
zw. später. Heirat.
Offerten unter **E 1564** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Große Gewinne der 44. Lotterie

zł	100000	auf Nr.	10995
„	15000	„ „	110755
„	15000	„ „	132917
„	10000	„ „	140764
„	5000	„ „	77113
„	5000	„ „	135783
„	5000	„ „	71622

sowie viele Gewinne zu **2500.— zł, 2000.— zł, 1000.— zł** usw., fielen wieder in der vom Glück begünstigten

Kollektur

„Uśmiech Fortuny"

Zentrale Lublin, Kapuczyńska 3
Filialen: Bydgoszcz, Pomorska 1
Toruń, Żeglarska 31.

Wer gewinnen will, kaufe dort ein Los zur 1. Klasse der 45. Lotterie. 3764

Wir können sofort ab Lager liefern:

Unkrautstriegel Original „Sack"

bestes Gerät zur Unkrautbekämpfung in den verschiedensten Größen und Typen

Silohäcksler Original „Botsch"

mit besonders großer Leistung, geeignet für den Schnitt von Grün- u. Rauhfutter, beste deutsche Spezialmaschine

Universalschrotmühlen Orig. „Hummel"

zum Schroten von Getreide, ölhaltigen Früchten wie Süßlupinen, Mais und Maiskolben, Knochen etc.

Gebrüder Ramme - Bydgoszcz
ul. Grunwaldzka 24.

Ev. Bankbeamter
gutaussehend, Mitt. 20., 176 gr., gt. Vergangenheit u. Dauerstellung, sucht nettes Mädel von 18—26 Jahren
zwecks Heirat
kennenzulernen. Ang. möglichst mit Lichtbild, welches zurückgesandt wird, unt. **A 1557** an die Geschst. d. Zt. erb.

Wirtschafts-Beamter
evangl., 27 Jahre alt, 174 groß, Nichtraucher und Nichttrinker, mit 2000.— zł Vermögen, wünscht
Einheirat
Bildzuschrift. m. Alter bitte unter **B 1558** an die Geschst. d. Zt.

Landwirtssohn
27 Jahre alt, wünscht in eine **Landwirtschaft** von 40 Morgen aufwärts, **einzuheiraten.** Besitze 4000 zł. Offert. unter **T 1536** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Offene Stellen

Für Reisevertretung Danzig
Stadt und Land, wird rühriger, geeigneter
Herr gesucht
möglichst mit Führerschein. Geboten wird **Dauerstellung** mit Fixum und Provision.
Fr. Schulz, Danzig-Langfuhr, Königstal. 3785

Aelterer, verheirat.
Landwirt
sofort gesucht b. freier Wohnung im Beamtenhaus mit Garten auf agrarref. Gute, in Vertrauensstellung. Mann übernimmt Hofdienst und einfache Buchführung, Frau sorgt für Mittagstisch der unverh. Angestellten. Beide Sprachen erforderlich. Näheres über Gehalt, Deputat usw. mündlich. Angeb. an
Maj. Broniewice,
p. Janikowo, p. Mogilno.
3731

Jüngeren, kräft. 1597
Gärtnergehilfen
f. Gemüsebau sucht sof. **Friedr. Beyer, Bydgoszcz 5, ul. Kijowska 19.**

Wegen Abwanderung des jetzigen suche sofort einen **ordentlichen**
Knecht. 3784
Friedrich Ebeling,
Tryszczyn, pow. Bydg.

Ein Gärtnerlehrling zu sof. od. später f. Baumschule u. Gemüsetreiberei gesucht. **Adams** Gärtnerei u. Baumschule,
Bydgoszcz, Żmudzka 11.
1594

Kontoristin
der deutsch. u. poln. Sprache mächtig, für Buchführung und Schreibmaschine vom 15. Juni 1939 gesucht. Offerten mit Gehaltsanspr. unt. **K 1584** a. d. Geschst. d. Dt. Rdsch. erb.

Tüchtige
Gutssekretärin
Polnisch und Deutsch in Wort u. Schrift, gesucht. Bewerbung, mit Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen u. **J 3782** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Säuglingspflegerin
zu Mitte Juni aufs Land gesucht. Beding. gesund und beste Empfehlungen. Angebote erbeten unt. **C 3738** an die Geschst. dies. Zeitg.

Erfahrene, evangel
Wirtin
(Geflügelz., Einwecken, Schlachten), Gehalt 50 Zł. monatl., z. 15. Juni od. 1. Juli ges. Meldg. mit Zeugnisabschriften und Bild unt. **W 3709** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche v. sogl. f. gr. Landhaushalt selbstd. 3786
Wirtin od. Stütze
m. sehr gut. Kochkenntn. u. Interesse f. Federv., sowie ein gewandtes
Stubenmädchen
m. Plätt- u. Nähkenntn. Frau **Helene Karsten, Wernersdorf,** Frst. Danzig.

Aelteres, evangelisches
Fräulein od. Frau
ohne Anhang, Rentner., welch. wenig. an barem Einkommen als an angenehmer Beschäftig. geleg. ist, mit erforderl. Kenntniss., zur Führg. eines Ein-Pers.-Landhaush. v. sof. gesucht. Kochkenntn. Beding.. Aushilfe vorhanden. Bildoffert. unt. **R 3673** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. 7. 1939
Köchin
oder einfache **Stütze** die Federvieh u. Hausarbeit. übernimmt für 2 Personenhaushalt auf d. Lande Diener vorhanden. Angebote **unter O 3634** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Zum 1. Juli evangl.
1. Stubenmädchen
das servieren, plätten und etwas nähen kann, mit nur guten Zeugnissen u. Empfehlungen auf gr. Gutshaushalt gesucht. 3759
Röhrig, Morzeszczyn, pow. Tczew.

Perfektes, evangelisches
1. Stubenmädchen
zum 15. Juni gesucht. 35 Zł. Geh. Zeugnisabschriften bitte einzusenden an 3763
Fr. **Hildegard Schreiber, Plawin,** p. Jaksice, pow. Inowrocław.

Jüngeres, tücht. 1589
Mädchen v. Lande
vom 1. Juni ab gesucht.
Wilhelm Hartung, Bydgoszcz, Fordońska 7.

Suche von sofort ehrl., sauberes, fleißig.
Hausmädchen
das kochen kann. Waschfrau vorhanden. Anfangsgehalt 25 Złoty. Zeugnisabschrift. erb. Frau **Hilde Siewert, Pniewy,** pow. Szamotuły, Mleczarnia. 3756

Kinderliebes
Mädchen
für alle Hausarbeit mit einigen Kochkenntniss., nicht unter 20 Jahren, **sucht** von sogleich Frau **Cilly Karsten, Wernersdorf** Freistaat Danzig. 3784

Mädchen für alles
f. kl. Haush. mit Garten vom 1. od. 15. 6. gesucht. Offerten unter **W 1547** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mädchen
schulentl., evgl., v. alt. Ehep. gesucht **Bydgoszcz,** Lipowa 11, W. 1. 1593

Zu sofort oder später
Küchenmädchen
ges. Zeugnisabschr. u. Gehaltsansp. an 3741
Majętność Lipiagóra, p. Barłożno, p. Tczew.

Suche vom 15. Juni oder 1. Juli für einen Stadthaushalt von 2 Personen evgl.
Hausmädchen
Bewerbung mit Bild, Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüchen u. **H 3781** a. d. Gst. d. Ztg

---

Vom 15. Juni suche ich tüchtiges, ordentl.
Küchenmädchen
das auch mit Federvieh Bescheid weiß.
Frau **Miske,**
Łuszkowo, Zbrachlin, pow. Świecie. 3783

Ehrliche, saub. fleißige
Aufwärterin
für sof. **gesucht.** Melda. 4—5 Uhr nachmittags **ul. Gamma 9,** W. 4.

Stellengesuche

Suche zum 1. 7. oder 1. 10. 1939 Stellung als **verh. Revierförster** od.
Forstverwalter
Routiniert. Forstwirt, Wildheger, Fasanenzüchter und hervorr. Raubzeugvertilger sowie energisch im Dienst. Gefl. Off. unt. **K 1503** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Junger
tüchtiger Müller
vielseitig praktisch, auch kaufmännisch erfahren, Führerschein, **sucht** ab 1. Juni **passenden**
Wirkungskreis.
Gefl. Zuschriften unter **A 1487** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Suche v. 1. 6. **Stelle** als
Schmiedegeselle
auf ein Gut als Selbständ. od. unt. Meister. Offerten unter **U 1539** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aufgeweckter Landwirtssohn aus Wolhynien, 18 Jahre alt, evgl., **sucht Lehrstelle** in Kolonialwaren- oder Eisengeschäft bei freier Unterk. u. Verpflegung. **Berufshilfe Bydgoszcz,** Gdańska 66, I. 3475

Besseres Mädchen sucht Wirkungskreis als
Verkäuferin
Bäckerei, auch andere Branche oder im Haushalt, Beschäftigung. Landessprache mächt. Zeugnisse vorhanden. Offerten unt. **P 1522** an die Geschst. d. Ztg.

Alleinstehd. Frau
24 Jahre a., **sucht Dauerstellung.** Da ich einen Haushalt selbständig führen kann, ist auch frauenloser Haushalt angenehm. Gefl. Angeb. unter **A 3728** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Ehrliches **Hausmädchen**
mit Kochkenntnissen, **sucht Stellung.** Off. unt. **J 1577** a. d. Gschst. d. Ztg.

Suche Stellung zum 1. Juni als
Hausmädchen
in kleinem Stadthaushalt. Kochkenntnisse sind vorhanden. Gefl. Zuschriften unter **B 1488** an die Deutsche Rundschau erbeten.

An- u. Verkäufe

Häuschen
mit Gart. kaufe. Anz. 3—4000, Rest jährl. Abzahlung 800 Zł. Offert. unter **M 1595** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gut eingeführtes **Kolonialwarengeschäft**
in Bydgoszcz, Hauptstraße, für ca. 2500.- zł zu verkauf. Off. unt. **U 1288** an d. Gschst d. Z.

Gekörten
Zuchtbullen und Zuchtsterke
verkauft **Peter Bartel, Sosnowka,** p. Rudnik, pow. Chełmno. 3743

Junge hochtrag. Kuh
verk. **Jagiellońska 32.**
1590

Magervieh
zur Mast kauft 2468
Skarszewo, p. Laskowice. Tel. 11.

Wir bitten die benötigten
Grasmäher
mit Handablagen u.
Getreidemäher
Original „Deering."
sowie die
Original-Ersatzteile
bei uns zu bestellen.
Landwirtschaftliche Zentralgenossensch.
Filiale Bydgoszcz,
3678 Dworcowa 67.

Schlafzimmer, Spinde, Bettgestelle, Küchen
billig zu verkaufen 1554
Nakielska 15, Tischlerei.

Radio, Philips 250 Złoty. **Perserbrücke,** sehr billig 1599
Bocianowo 30, part r.

Für Brautleute!
Elegante 3-Z.-Einrichtung
großer Wäscheschrank vornehmer
Damensalon
Fremdenzimmer
Büroeinrichtung
Radio
Baby-Waage
Porzellan Service für 12 Personen
Staubsauger
außergew. bill. abzug. z. erfrag. **Sowinskiego 4,** Telefon 3627. 1581

Gelegenheitskauf.
Oakland, sehr elegant., schnittiger. **gut. Wagen.** Garage, **Dworcowa 83.**

Ein n. Brotwagen
auf Gummirädern bill. zu verkaufen. 1585
Kwiatowa 5.

Wohnungen

3—4-Zimm.-Wohn.
sonnig, günst. Lage, gesucht. Offert. u. **G 1573** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelt., deutsch. Ehepaar sucht von sof. od. später
2-Zimmer-Wohng.
Frdl. Offert. u. **F 3746** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimm.. Bad
per 1. 6. zu verm. 1520
Jagiellońska 2, Whg. 20.

Sonn. möbl. Zimm.
an Dame zu verm. 1592
Konarskiego 7, Whg. 4.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten 1587
Sienkiewicza 35, W. 3.

Gut möbl. Zimmer
mit Pens. z. verm. 1575
Gimnazjalna 6, W. 2.

Herr sucht ein gut
möbliert. Zimmer
mit Bad, evtl. mit voller Pension, per 1. 6. 39. Offerten unter **Z 1555** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kl. möbl. Zimmer
monatl. 15 Zł., z. verm. Offerten unter **F 1570** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer
m. sep. Eing. z. vrm. 1567
Bydgoszcz - Czyżkówko, Jägerhof, Koronowska 10

Möbliert. Zimmer
mit voller Pension für Dame ab 1. 6. z. verm. 1458
Petersona 16, Whg. 6.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten 1541
Marcinkowskiego 1, W. 7.

Pachtungen

In einer Kreisstadt Pommer. verpachte ein gutgehendes
Kolonialwaren-Geschäft.
Umsatz 1938 nachweisl. 90000 Zł. Erford. 10000 Zł. Angeb. unt. **E 3744** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Obstgarten
12 Morgen groß, sehr gut besetzt, sofort **zu verpachten.** 3717
Dom. Suchorączek, b. Więcbork (Pomorze.)

Ein guter, zeitgemäß gedruckter Briefbogen ist der beste Repräsentant für ein fortschrittlich eingestelltes Geschäft oder Betrieb.

Unsere leistungsfähige Druckerei liefert Ihnen gute Geschäftsdrucksachen zu billigsten Preisen.

A. DITTMANN T. Z O. P., BYDGOSZCZ

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund".

Zakład graficzny i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Drukarnia A. Dittmanna T. z o. p., Bydgoszcz, Dworcowa 13.
Naczelny redaktor: Gotthold Starke. Odpowiedzialni redaktorzy: Za politykę: Johannes Kruse, za dział gospodarczy: Arno Ströse, za kronikę lokalną, prowincjalną jakoteż za cały inny dział niepolityczny: Marian Hepke, za ogłoszenia i reklamy: Edmund Przygodzki, wszyscy w Bydgoszczy.
Zarządzający zakładem graficznym: Hermann Dittmann, Bydgoszcz.

Wojewodschaft Pommerellen

Bromberg (Bydgoszcz)

31. Mai.

Wie wird das Juniwetter?

Die Wärmegrade der „offiziellen“ Temperatur.

Im Klima-Atlas von Mitteleuropa ist der Juni als der erste Sommermonat des Jahres verzeichnet. Dieser Charakter eines Sommermonats verbindet mit sich mancherlei Verpflichtungen, die im großen und ganzen das darstellen, was wir uns vom Sommer überhaupt wünschen. In erster Linie setzt der Begriff „Sommer“ eine gewisse Durchschnittswärme voraus. Sie beträgt nach dem Klimaatlas für Juni von Norddeutschland 15 bis 16,5 für Ost- und Südostdeutschland bis zu 18 Grad Wärme. Diese Wärmegrade sind, wie gesagt, Durchschnittswerte, d. h. sie sind aus den drei „offiziellen“ Tagestemperaturen berechnet, die morgens um 8 Uhr, mittags um 2 Uhr und abends um 7 Uhr gemessen werden. Es müssen also mittags mindestens 20 Grad Wärme bestehen, wenn ein Tagesdurchschnitt von 15 bis 17 Grad erreicht werden soll. Diese notwendigen 20 Grad Mittagswärme sind gar nicht besonders hoch. Sie liegen nur 2 Grad über der normalen Zimmertemperatur im Winter. Aber wenn wir bedenken, daß im vergangenen Mai Tagestemperaturen von 15 bis 17 Grad so gut wie gar nicht erreicht worden sind und Mittagstemperaturen von 20 Grad sozusagen Sehenswürdigkeiten waren, so mutet uns der notwendige Junidurchschnitt schon sehr vielversprechend an.

Mit einer gerade erreichten Normalwärme hätte der Juni allerdings noch längst nicht alle Voraussetzungen erfüllt, die man an ihn stellt. Eine sehr wichtige Frage bildet die Sonnenscheindauer. Wir müssen bemerken, daß der vergangene Mai uns in dieser Beziehung sehr hintergangen hat und nur 50 Prozent der normalen Sonnenscheindauer gebracht hat, der Mai war ungewöhnlich reich an trüben und sonnenarmen Tagen. Der Juni ist der Vorbereitungsmonat zur hochsommerlichen Reife, es ist während seiner Amtsdauer also ein erkleckliches Maß von sonnigen Tagen notwendig, um die bis zur Stunde noch bedauerlich kleinen Fruchtansätze der Obstkulturen usw. zur Rundung zu bringen. Auch in der übrigen Vegetation sind mancherlei Rückstände zu beobachten, die uns beispielsweise ein Gang durch die Getreidefelder zeigt. Auch hier wäre eine Reihe heißer Tage mit feuchtem Boden sehr zu begrüßen, ebenso kommt es jetzt darauf an, daß die ungewöhnlich kühlen Nächte, die den Mai in berüchtigter Weise kennzeichneten und oft zu Mindesttemperaturen von wenigen Graden über den Gefrierpunkt führten, durch eine mehr ausgeglichene Temperatur ersetzt werden, damit das Wachstum der Früchte in den Nächten nicht die nachteiligen Rückschläge erfährt, die man im Vormonat beobachtet hat.

Die Bauernregel sagte vom Mai, daß er kühl und naß sein müsse. Daß diese Bauernregel nur bedingt richtig ist, hat der vergangene Monat bewiesen. Der Juni verlangt jedenfalls ausschließlich Wärme und Sonnenschein. Es ist auch nicht nötig, daß die um Monatsmitte fällige „Schafskälte“, bestehend in einer Kühlwetterperiode mit Regenneigung, in diesem Jahre eintritt, denn wir haben seit Maibeginn eigentlich nichts anderes als Eisheilige und Schafskälte gehabt. So sind also dem Juni viele Wünsche unterbreitet, Wünsche, die absolut nicht anmaßend sind, denn da wir das, war wir vom Mai zu erwarten hatten, nicht mehr erwarten können, so wollen wir jetzt wenigstens einen normalen, d. h. anständig sommerlichen Juni haben. Das ist der Juni schon seinem Namen schuldig, er heißt der Rosenmonat und Rosen wünschen bekanntlich Sonnenschein und Wärme.

Um den Frühling hat man uns ohnedies betrogen!

Ein dreister Gaunertrick.

Am Pfingstsonnabend ist in Bromberg einem raffinierten Betrüger ein „großer Schlag“ geglückt. Ein gut gekleideter Mann erschien in dem Pelzwarengeschäft Balicki in der Bahnhofstraße 45. Er gab vor, für „seine Frau“ einen Silberfuchs kaufen zu wollen. Da ihm die Entscheidung über die Wahl schwer fiel, so bat er den Geschäftsinhaber, vier Silberfüchse zur Auswahl in „seine Wohnung“ in der ul. Chodkiewicza (Bleichfelderstraße) 14 zu schicken. Dort sollte „seine Frau“ die Wahl selbst treffen.

Zur angegebenen Stunde erschien der Bote der Firma mit vier Silberfüchsen im Gesamtwerte von 2000 Zloty. Der „Käufer“ nahm den Koffer mit den Füchsen in Empfang, forderte den Boten auf, in einem Zimmer Platz zu nehmen und „einen Augenblick“ zu warten, bis die Frau die Wahl getroffen haben werde. Der famose „Käufer“ begab sich dann in ein anderes Zimmer. Als nach einer Stunde dem Boten das Warten zu lange wurde, versuchte er in der Wohnung jemanden zu sprechen. Zu seiner Überraschung mußte er erfahren, daß der „Käufer“ mit den Silberfüchsen längst verschwunden war. Die Wohnung gehörte nicht ihm. Die Wirtin sagte aus, daß dieser Herr am Tage vorher zwei möblierte Zimmer gemietet habe, und sich noch nicht angemeldet hätte. Sie konnte auch nicht den Namen des Betrügers angeben. Die Pelzwarenfirma ist somit um 2000 Zloty geschädigt worden.

§ **Polnische Sängertagung in Bromberg.** In den Pfingstfeiertagen fand in Bromberg eine polnische Sängertagung statt, an welcher polnische Gesangvereine fast aus ganz Pommerellen teilnahmen. Eine Versammlung, die den organisatorischen Fragen gewidmet war, fand im Handwerkerhause statt. An dieser Versammlung nahmen 84 Delegierte der polnischen Gesangvereine teil. Es wurde dabei hervorgehoben, daß der pommerellische Verband 108 Chöre mit 5000 Mitgliedern zähle. Es wurde der Bundesvorstand gewählt und eine Reihe von Ehrenmitgliedern ernannt. Nach einer Messe fand dann im Schützenhaus ein Chorsingen statt, bei welchem ein Bromberger Chor die Siegespalme erhielt. Erwähnt sei, daß an dieser Sängertagung auch der polnische Chor „Lutnia Cecylia“ aus Danzig teilnahm, der unter seinem Dirigenten Wilkomirski im Singen den zweiten Preis erhielt. Die polnischen Sänger aus Danzig wurden besonders herzlich gefeiert.

§ **In der Brahe ertrunken.** Am zweiten Pfingstfeiertag hat die Brahe das erste diesjährige Opfer gefordert. Der 28jährige Landarbeiter Zygmunt Lewandowski wollte mit seinem Vater auf ein in der Brahe liegendes Floß gelangen. Beide hatten vom Ufer aus ein Brett zu dem Floß gelegt. Beim Versuch, auf das Floß zu gelangen, rutschte Zygmunt Lewandowski aus, stürzte ins Wasser und ging sofort unter. Wahrscheinlich geriet er unter das Floß und konnte daher nicht an die Oberfläche gelangen. Er ertrank. Die Leiche konnte bisher noch nicht geborgen werden. — Ein zweiter Todesfall durch Ertrinken ereignete sich am Dienstag nachmittags in der Brahe, in der Nähe der Thorner Straße. Am Ufer spielten Kinder, u. a. auch der 8jährige Damian Glabiszewski. Das Kind rutschte aus und fiel in das Wasser. Zeugen des Vorfalls dachten zunächst, daß das Kind aus Unfug um Hilfe schreie. Sie mußten jedoch bald erkennen, daß es sich hier nicht um einen Unfug handle, sondern daß das Kind wirklich in Lebensgefahr schwebte. Bevor Hilfe gebracht werden konnte, war der 8jährige Glabiszewski bereits untergegangen. Die Leiche konnte bisher noch nicht geborgen werden.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Rynek Marszałka Piłsudskiego (Friedrichsplatz) brachte mittelmäßigen Verkehr. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,60—1,70; Landbutter 1,50; Tilsiterkäse 1,20—1,30; Weißkäse 0,20—0,25; Eier 0,90—0,95; Zwiebeln 0,15—0,20; junge Kohlrabi Bund 0,50; junge Mohrrüben 0,25—0,30; Suppengemüse 0,05; Radieschen 2 Bunde 0,15; Gurken 0,90; Salat 0,05—0,10; Äpfel 0,80—1,00; Spinat 0,15; Rhabarber 2 Pfund 0,15; Spargel 0,50—0,60; Stachelbeeren 0,25—0,30; Hühner 2,00—3,00; Hühnchen 1,20—2,00; Tauben 0,90—1,10; Speck 0,85; Schweinefleisch 0,75—0,85; Kalbfleisch 0,70—0,90; Hammelfleisch 0,70—0,80; Aale 1,00—1,20; Hechte 1,00—1,30; Schleie 0,80—1,10; Plötze 0,40; Bressen 0,80—1,00; Dorsche 3 Pfund 1,00 Zloty.

Graudenz (Grudziądz)

× **Bischof Dr. Okoniewski und Weihbischof Dominik** haben nach zehntägigen Aufenthalt am Sonnabend, 27. Mai, unsere Stadt verlassen und sind nach Pelplin zurückgekehrt. Kurz vor der Abreise fand im Hotel „Królewski Dwór“ ein Abschiedsfrühstück statt, bei dem nach einer Ansprache des Stadtpräsidenten Włodek Bischof Dr. Okoniewski eine kurze Rede hielt. Er sagte — nach dem Bericht des „Goniec Nadwiślański“ — u. a., es genüge auf die Peripherie der Stadt zu blicken, um sich von dem Wachsen der Stadt zu überzeugen. In Graudenz gebe es ein religiöses und patriotisches Gefühl. Graudenz sei heute „eine Schutzmauer der westlichen Grenzgebiete Polens“, eine Mauer, die niemand durchbrechen könne. Heute sei das, was an „fremden Elementen aufgenommen worden sei“ (naleciałości obce), verschwunden. Graudenz sei polnisch, und das Verdienst hierfür gebühre dem Wirt dieser Stadt, dem Stadtverordneten-Kollegium und der ganzen polnischen Bürgerschaft. — Wir nehmen diese Feststellung aus geistlichem Munde zur Kenntnis.

*

× **Über den Beschäftigungsstand in der hiesigen Gummifabrik („PePeGe“)** wird gemeldet, daß die Firma in Anbetracht der jetzigen Zwischensaison in einigen Betriebsabteilungen zu Entlassungen von Arbeitern schreite. Dafür aber seien gänzlich neue Fabrikationszweige eingerichtet und in Tätigkeit gesetzt worden, für die andere, für die in Betracht kommenden Betriebsarten geeignete Arbeitskräfte eingestellt worden waren, so daß dadurch der Umfang des Fabrikbetriebes eine Veränderung nicht erfahren habe.

× **Weil sie gegen Verkehrsbestimmungen verstoßen haben,** erhielten laut letztem Polizeibericht wieder neun Personen ein Sofortstrafmandat. In zwei Fällen gleicher Übertretung waren Strafmeldungen zu erstatten, ferner eine Strafanzeige wegen Tierquälerei. — Festgenommen wurden zwei Personen wegen Diebstahls.

× **Taschendiebstahl.** In dem Restaurant Courbierestr. (Kościuszki) 32 wurde dem Kellner Jan Tuchowicz, wohnhaft Goßlerstraße (Staszica) 7, aus der Hosentasche ein Geldbetrag von 50 Zloty entwendet.

Thorn (Toruń)

○ **Es droht keine Überschwemmungsgefahr.** Am zweiten Pfingstfeiertag hat die Hochwasserwelle Warschau erreicht und dürfte am Mittwoch abend in Thorn eintreffen. Man rechnet damit, daß dann der Wasserstand 5,5 Meter über normal betragen wird. In Fordon trifft die Hochwasserwelle am 1. Juni etwa um 6 Uhr ein, in Graudenz um 17 Uhr und in Dirschau am 2. Juni um 8 Uhr. Die Hochwasserwelle dürfte aber nirgends über die Dämme treten, so daß mit irgendwelchen Hochwasserschäden nicht zu rechnen ist.

* **Ein Opfer der Weichsel.** Am vergangenen Freitag in den Mittagstunden ertrank beim Baden in der Weichsel die hier Grudziądzka 165 wohnhafte dreizehnjährige Terese Witkowska. Die Leiche der Ertrunkenen konnte bisher noch nicht geborgen werden.

**

* **Minister Kwiatkowski kommt nach Thorn.** Zu der am 3. Juni stattfindenden ersten Sitzung des Pommereller Wirtschaftsrates in Thorn trifft auch Minister Kwiatkowski ein, ferner der Wohlfahrtsminister Kościałkowski, der Vorsitzende der Landwirtschaftsbank General Górecki, der Präses der Agrarbank Jaroszynski und der Direktor dieser Bank Staniszewski.

* **Zum neuen Direktor der Stadtsparkasse** wurde Mag. Paluszynski gewählt. Die Wahl bedarf noch der Bestätigung durch den Pommereller Wojewoden.

**

Dirschau (Tczew)

de **Wahl des Stadtverordnetenvorstandes.** Am Sonnabend fand um 18 Uhr im Sitzungssaale des Magistrats eine Sitzung der Stadtverordneten statt, um eine Wahl des Vorsitzenden und der beiden Beisitzer vorzunehmen. Bürgermeister Magister Jagalski eröffnete die Versammlung. Hierauf wurden zum Wahlvorsitzenden Rechtsanwalt Hemprowicz und zu Beisitzern die Herren Nadolski und Grochowski gewählt. Da nur eine, von 21 Mitgliedern unterzeichnete Liste (von insgesamt 24) eingereicht war, erübrigte sich eine Wahl. Der Stadtverordnetenvorstand setzt sich zusammen wie folgt: Rechtsanwalt T. Hempowicz, Dir. A. Gaj und Rechtsanwalt J. Tomczyk. Nach dieser Wahl schloß sich alsdann eine Stadtverordnetensitzung an.

de **Wegen der drohenden Hochwassergefahr** werden die Anwohner an der Weichsel im Gebiet unserer Stadt auf die durch etwaiges Hochwasser entstehenden Gefahren laut einer Bekanntmachung des ersten Bürgermeisters hingewiesen, um sich rechtzeitig vor Schaden zu schützen.

Konitz (Chojnice)

rs **Fensterstürmer.** In der Nacht zum zweiten Feiertag wurden in Gockowice (Götzendorf) durch unbekannte Täter bei den deutschen Besitzern Hempling, Hofmeister, Osterhof und Kampe eine große Zahl von Fensterscheiben eingeworfen. Anscheinend von denselben Tätern wurde auch das große Schaufenster der Bublitzschen Bäckerei in Silno (Frankenhagen) zertrümmert. Einige der Burschen, die aus Naciąc (Reetz) waren, sind erkannt worden. Die benachrichtigte Polizei hat sofort eine Untersuchung eingeleitet.

rs **Autokatastrophe.** Am zweiten Pfingstfeiertage ereignete sich auf der Transitchaussee Tczew (Dirschau) — Chojnice (Culmsee) in der Nähe von Gutowitz ein schweres Autounglück, indem ein deutsches Personenauto gegen einen Chausseebaum fuhr. Die am Steuer sitzende Frau Charlotte Bolz wurde dabei so schwer verletzt, daß sie auf dem Transport zum Borromäus-Krankenhaus starb. Der Ehemann Horst Bolz, Wehlau Ostpr., erlitt ebenfalls schwere Verletzungen; sein Zustand ist trotz sofortiger Operation nahezu hoffnungslos. Die Ursache des Unfalls konnte bisher nicht festgestellt werden. Wie wir erfahren, befand sich das Ehepaar auf der Hochzeitsreise.

rs **Ein Kram- und Pferdemarkt** findet am Donnerstag, dem 1. Juni, in Konitz statt. Der Auftrieb von Horn- und Klauenvieh ist wegen der herrschenden Maul- und Klauenseuche verboten.

rs **Tragikomischer Motorradunfall.** Die zahlreichen Passanten der Danziger Straße waren Zeugen eines aufregenden Vorfalls, der indes noch glücklich verlief. Vom Georgsplatz, in Richtung Markt, fuhr in flotter Fahrt, aber in angeheitertem Zustande ein gewisser P. Z. mit einem Motorrad. Auf dem Soziussitz saß ein Beifahrer. In der Nähe des Kaffeegeschäfts fuhr das Motorrad gegen den Bordstein. Die beiden Herrenfahrer flogen im Bogen auf den Gehsteig. Sie rißen dabei ein Pärchen um. Es entstand ein wirrer, zappelnder Menschenknäuel. Es dauerte eine ganze Weile, bis jeder seine eigenen Beine wiedergefunden hatte. Außer einigen Beulen trug keiner der Beteiligten ernsteren Schaden davon. Der Sonntagsfahrer wurde zum Ausnüchtern in die kühle Zelle gesetzt.

---

z **Güldenhof** (Złotniki Kuj.), 30. Mai. Ein dreister Diebstahl wurde in der Nacht zum zweiten Pfingstfeiertag bei dem Besitzer Tadeusz Nowacki verübt. Diebe drangen dort in den verschlossenen Stall ein und stahlen drei Sack Roggen, einen Sacke Weizen und mehrere Säcke. Der Bestohlene erleidet einen Schaden von über 100 Złoty. —

Am Sonntag nachmittag ereignete sich an der Schule ein Verkehrsunfall. Der neunjährige Jerzy Szopniak wurde von einem Personenauto angefahren und nicht unerheblich verletzt. Der Knabe wurde sofort in die elterliche Wohnung gebracht und der hinzugerufene Arzt ordnete die Überführung des Verletzten in das Inowrocławer Krankenhaus an.

* **Eiselau** (Obory), **Kreis Culm.** Nachdem erst vor vierzehn Tagen dem Landwirt Harow die Scheune abbrannte, wurde am letzten Sonnabend abends das gleiche Wirtschaftsgebäude des Landwirts Draht durch Feuer zerstört. Während hier die Anbauten verbrannten, gelang es das Wohnhaus zu halten. In beiden Fällen werden die Brände auf Brandstiftung zurückgeführt. In der Zeit des Feuers bei D. brachen Diebe beim Landwirt Schwarz ein und stahlen Wertsachen. Die Brandstifter und Einbrecher dürften identisch sein. Hoffentlich gelingt es den Polizeibehörden, die Täter zu ermitteln, damit sie die gerechte Strafe erhalten.

z **Inowrocław** 30. Mai. Als am ersten Pfingstfeiertag während des Regens die 26jährige Marie Zurkiewicz die Król. Jadwigistraße entlang ging, fiel ihr ein Dachstein auf den Kopf. Die Verletzung war aber nur leicht, da der Aufprall des Dachsteins durch einen aufgespannten Regenschirm gemildert worden war.

Beim Schmücken eines Kreuzes zum Festtag stürzte die 17jährige Eva Nadolny aus beträchtlicher Höhe ab und fiel auf die das Kreuz umgebende Umzäunung. Mit schweren Verletzungen des Rückrats wurde das Mädchen ins Krankenhaus eingeliefert.

Wie alljährlich fand auch in diesem Jahre am zweiten Pfingstfeiertag das traditionelle Königsschießen der hiesigen Schützengilde von schönstem Wetter begünstigt statt. Schützenkönig wurde Johann Bożeński, erster Ritter Leon Zorek und zweiter Ritter Stanisław Kapoliński, alle von Inowrocław.

\+ **Labischin** (Łabiszyn), 31. Mai. Die neue Stadtvertretung. Bei den Stadtverordnetenwahlen wurde nach zwei Listen gewählt und jede Liste brachte 6 Kandidaten durch. Die neuen Stadtväter sind: P. Kühn, W. Lewandowski, J. Obodziński, P. Pawłowski, J. Pisulla, A. Nygielski, A. Rybczyński, M. Neysowski, T. Seidel, Cz. Szymański, Fr. Twardowski und Br. Woytynek.

× **Mockrau** (Mokre), Kreis Graudenz, 30. Mai. Am 1. Pfingstfeiertage wurden im Festgottesdienst 17 Konfirmanden, 10 Knaben und 7 Mädchen, eingesegnet. Die von dem Herrn Generalsuperintendent geschaffene Lebensordnung wurde hierbei den Mitgliedern der kirchlichen Gemeindekörperschaften in feierlicher Weise übergeben.

\+ **Schubin** (Szubin), 31. Mai. Kreiswegesteuer. Die Kreiswegesteuer, die auch in dem Budgetjahr 1939/40 wieder erhoben wird, soll dem Kreise den Betrag von 84 906,61 Złoty bringen und zur Unterhaltung und Neubau der Kreischausseen verwandt werden. Die Steuer wird auf folgender Grundlage erhoben: 29,5 Prozent der staatlichen Grundsteuer, 5,9 Prozent der Gebühr für Patente und Registrierkarten und 1,4 Prozent der staatlichen Gebäudesteuer. Die Steuer ist in zwei gleichen Raten, im April und November, zu zahlen.

Wojewodschaft Posen.

\+ **Bartschin** (Barcin), 31. Mai. Die neuen Stadtväter. Bei den Stadtverordnetenwahlen wurden auf die beiden gültigen Listen je 6 Stadtväter gewählt und zwar: T. Błażejewski, J. Basiński, J. Bartecki, J. Czajkowski, M. Cyganek, Dr. St. Giebocki, Fr. Komorowski, Fr. Nyka, A. Popielski, A. Tomczak, St. Wesołowski und St. Zülsdorff.

k **Czarnikau** (Czarnków), 31. Mai. Verkehrsunfall. Am 26. Mai fuhr eine leere Autotaxe rückwärts über den ganzen Marktplatz in das Drogengeschäft des Kaufmanns Grupinske, zertrümmerte die Schaufensterscheibe, drückte eine Mauerwand ein und warf ein Regal mit Farben und Drogen um. Das Auto wurde wenig beschädigt. Unnütze Hände hatten an dem unbeaufsichtigten Wagen die Bremsen gelöst.

z **Luisenfelde** (Dąbrowa Biskupia), 31. Mai. Freitag nachmittag versuchte auf der Chaussee nach Zakrzewo der 4jährige Bogdan Przymiński kurz vor dem durchfahrenden Lieferauto einer Brauerei aus Thorn über die Straße zu laufen und geriet dabei unter das Auto. Der Knabe wurde so unglücklich überfahren, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. — Dem Landwirt Gustav Vogel in Walentinowo, der immer wieder unter Diebstählen zu leiden hat, statteten unbekannte Diebe abermals einen nächtlichen Besuch ab und entwendeten ihm diesmal 12 Hühner und 8 Kaninchen.

ss **Mogilno,** 31. Mai. Der hiesige 50jährige Tischler Piotr Kaszuba kehrte abends in angeheitertem Zustande heim. Er begab sich in seine Werkstatt, wo er mit Säge- und Hobelspänen ein Feuer entfachte, um sich zu erwärmen. Dabei schlief er aber ein. Als der entstandene Rauch und Qualm nach außen drangen, alarmierte man die Feuerwehr, ohne zu wissen, daß sich Kaszuba in der Werkstatt befindet. Erst während der Löschungsarbeiten fand man den bewußtlosen Tischler, dessen Kleidung zum Teil verbrannt war. Mit erheblichen Brandwunden am Körper brachte man den bewußtlosen Mann zum Arzt, der seine Überführung ins Krankenhaus anordnete.

Den Besitzern von Kraftfahrzeugen gibt die Starostei bekannt, daß die Prüfung derselben nicht wie bisher auf dem „Plac Kolegiacki", sondern auf dem „Plac Bernardyński" in Posen an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend in der Zeit von 8.30 bis 11.30 Uhr stattfindet.

Zum Schaden des Landwirts Jan Chudziński in Procyn brannte die Scheune mit einem Schuppen sowie der Vieh- und Pferdestall ab. Mitverbrannt sind landwirtschaftliche Maschinen und Geräte. Der Schaden beträgt 7000 Złoty. Die Brandursache ist unbekannt.

Der hiesige Kreisstarost St. Zenkteler soll die Versetzung nach Kempen erhalten, während der Kreisstarost Dąbrowiecki aus Kempen den Kreis Mogilno übernehmen soll.

ex **Obornik (Oborniki), 30. Mai.** Es wird darauf hingewiesen, daß am 30. Mai d. J. die Musterungen aller männlicher Personen des Jahrganges 1918 sowie der Kategorie „B" der Jahrgänge 1917 und 1916 des Kreises Obornik begonnen haben. Musterungslokal ist das Schützenhaus. Die Musterungen beginnen um 8 Uhr. Der Tag für die einzelnen Stadt- und Landgemeinden ist aus dem Musterungsplan ersichtlich, welcher in jedem Schulzenamt aushängt.

& **Posen (Poznań), 30. Mai.** Auf den Wochenmärkten der ehemaligen Vororte Jersitz, St. Lazarus und Wilda, sowie auf dem Wronkerplatz nahm der Burgstarost Besichtigungen zur Feststellung der sanitären Sicherheit der Verkaufsstände usw. vor. Dabei mußten wieder eine Anzahl Ordnungsstrafen verhängt werden.

In der Nähe des Baues der neuen St. Rochkirche fuhr ein von Schofför Marcin Górczak gesteuerter Personenkraftwagen gegen eine Betonlaterne und wurde erheblich beschädigt. Der Schofför wurde durch Glassplitter verletzt, während die beiden Insassen unverletzt davonkammen.

\+ **Znin,** 31. Mai. Der bisherige Wójt von Znin-West, Ing. Ignacy Nyka, ist auf eigenen Wunsch von seinem Posten befreit worden. Bis zur Neuwahl führt die Geschäfte der Landwirt Józef Walczak.

Einführung des Telephon-Nachtdienstes. Mit dem 1. Juni wird hier der Telephondienst auch in der Nacht aufrechterhalten werden.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 30. Mai. Schützenfest. Das diesjährige Schützenfest wurde am 2. Pfingstfeiertag im Beisein vieler Bürger unserer Stadt veranstaltet. Schützenkönig wurde Bankdirektor Leo Welter, erster Ritter wurde Fleischermeister Goralewski und zweiter Ritter Malermeister Augustiński.

Pockenimpfung. Die diesjährige Pockenimpfung wird wie folgt durchgeführt: am 14. Juni 10 Uhr in der Volksschule in Neu-Tuchel für Tuchel-Land. Revision am 21. Juni um 10,30 Uhr; am 14. Juni 11,30 Uhr in der Volksschule in Tuchel für Tuchel-Stadt. Revision am 21. Juni 10,45 Uhr.

Kirchennachrichten. Sonntag, den 4. Juni Tuchel: 10 Uhr Predigtgottesdienst Pfarrer Fuchs. Kensau: 10 Uhr Lesegottesdienst. Lwitz: 10 Uhr Lesegottesdienst.

\+ **Usch** (Ujście), 31. Mai. Am Pfingstsonntag fand die Übergabe von gespendeten Waffen an das Militär statt. Die Glasfabrik spendete 2 schwere Maschinengewehre mit Pferden und Geschirren, die Bewohner der Stadt Usch 2 leichte Maschinengewehre, die Bewohner der umliegenden Dörfer 1 leichtes Maschinengewehr und 10 Fahrräder und die Schulkinder 51 Stahlhelme.

v **Vandsburg** (Więcbork), 30. Mai. Ein Motorradunfall ereignete sich am ersten Pfingstfeiertage auf der Chaussee zwischen Zabartowo und Wiele. Als der Mühlenbesitzer L. Bartz-Pempersin sich mit seinem Motorrade in voller Fahrt befand, sprang eine ältere Frau direkt vor das Rad. B., der bei der kurzen Entfernung nicht mehr bremsen konnte, fuhr die Frau an. Der Motorradfahrer sowie die angefahrene Frau erlitten erhebliche Verletzungen.

Der deutsche Soldat im polnischen Urteil.

Auch die polnische Presse schenkt der Rückkehr der deutschen Legion aus Spanien nach Deutschland viel Beachtung. Sie berichtet über die Taten der „Legion Condor" und meint, daß die Begrüßung der Legion so feierlich gestaltet wird, um dem deutschen Volk „einzureden", daß der deutsche Soldat der beste der Welt sei. Das deutsche Volk soll überzeugt werden, daß das deutsche Heer nicht zu schlagen ist. Der „Expreß Poranny" macht z. B. keinen Hehl daraus, daß er anderer Meinung sei.

Über die polnische Beurteilung des deutschen Soldaten ist ein Vortrag sehr aufschlußreich, den gestern Kapitän Polesiński in der Föderation der Vaterlandsverteidigung in Warschau über den polnischen und deutschen Soldaten gehalten hat. Der Redner stellte zur Begeisterung des Publikums fest, daß der deutsche Soldat keine einzige der Eigenschaften besäße, die ein guter Soldat haben müsse. Er habe weder Mut noch Opfersinn noch Selbständigkeit. Sein Offizierskorps sei völlig wertlos und untauglich. Dazu komme, das ihm jeglicher Patriotismus fehle. Er denke nur an seine Bequemlichkeit und seinen Bauch und werde sich nie aus Idealismus schlagen.

Mit diesen und ähnlichen naiven Urteilen wird jetzt die polnische Öffentlichkeit durch Zeitungen und Zeitschriften in breitestem Umfange bekannt gemacht. Es ist nur merkwürdig, daß dieses Zerrbild von einem Soldaten im Weltkrieg vier Jahre lang eine Übermacht von Feinden weit in Feindesland zurückdrängte, Polen vom Zarenjoch befreite und jetzt eben erst in Spanien neuen Lorbeer an seine Fahnen heften konnte.

Tragen solche lächerlichen Schmähungen etwa dem polnischen Volk Ehre ein? Oder können sie den auf realen Grundlagen stehenden Wert der polnischen Armee erhöhen?

Auch ein Zeitbild.

In einem im „Kurjer Poznański" veröffentlichten Artikel erzählt der Schriftsteller Adam Grzymała-Siedlecki:

„Die Kaserne eines unserer Regimenter betritt der Hauptmann. Er trifft ein sonderbares Schauspiel an: Vier Soldaten halten einen auf der Bank ausgestreckt liegenden Kameraden fest, der fünfte schlägt auf ihn aus allen Kräften mit dem Lederriemen seiner Bluse ein. Der abseits stehende Sergeant muntert ihn zu weiterer Tätigkeit auf. Der Hauptmann, empört über eine derartige kameradschaftliche Exekution, fährt den Sergeanten an:

„Was geht hier vor?"

„Melde gehorsamst Herr Hauptmann, er hat die Prügel verdient, weil er unter den Soldaten Unruhe verbreitet!"

„Und zwar?"

„Er sagt, es werde keinen Krieg geben!"

Jungfrau mit Aehre.

Der Sternenhimmel im Juni.

Von Dr. Dr. Carl G. Cornelius.

Der hohe Stand der Sonne erschwert in diesem Monat die Beobachtung des Sternenhimmels mit bloßem Auge ziemlich stark. Selbst um Mitternacht zieht sich über den Nordhorizont ein schwach leuchtender Dämmerungsbogen hin und beeinträchtigt die Sichtbarkeit der schwächeren Lichtpunkte. Die hellen Sterne des Süd- und Osthimmels dagegen erstrahlen in kaum vermindertem Glanz und gewähren gerade im Juni ein ungemein eindrucksvolles Bild.

Um 23 Uhr abends (Mitte des Monats um 22, Ende um 21 Uhr) findet man im Zuge des Meridians (der Nord-Süd-Linie), die Betrachtung im Norden beginnend, das W der Kassiopeia, den Kleinen Bären mit dem Polarstern und den Großen Bären oder Großen Wagen, dessen letzter Deichselstern im Zenith steht. Dann wieder abwärtsgehend, trifft man Arktur im Bootes oder Bärenführer. Südwestlich folgt die weiße Spika als hellster Stern der Jungfrau. Die Übersetzung dieses lateinischen Namens lautet „Aehre", und ein interessanter Zusammenhang ergibt sich, wenn man sich erinnert, daß auf zahlreichen mittelalterlichen Gemälden Maria, die Jungfrau, mit einem Ährenkleid angetan dargestellt wird. Wie am Sternenhimmel sind hier zwei Fruchtbarkeitssymbole begrifflich vermischt worden. Den Südosthimmel beherrscht inmitten des unbedeutenden Sterngewimmels von Waage, Schlangenträger und Skorpion der rötlich funkelnde Antares im letztgenannten Bilde. Er hat dieser Farbe wegen, die auffallend an die Mars (griechisch: „Ares") erinnert, seine Bezeichnung erhalten. Seine Helligkeit ist nicht nur relativ, d. h. durch eine geringe Entfernung von der Erde hervorgerufen, sondern auch absolut bedeutend, denn er ist ein Gigant unter den Sonnen und übertrifft die Größe unseres Tagesgestirns um mehr als das Hundertfache.

Bei Antares beginnt die Milchstraße, die ziemlich niedrig über dem Osthorizont verläuft. Ihre Glanzpunkte sind Atair im Adler und Deneb in dem schönen Kreuz des Schwanes. Beide bilden ein rechtwinkliges Dreieck zusammen mit der strahlenden Wega, dem hellsten Stern des Sommerhimmels, die westlich über ihnen steht. Zwischen Wega und Arktur erstrecken sich die sternreichen Bilder von Herkules, Krone und Schlange. Auf der anderen Himmelshälfte schließt sich an Spika der Löwe mit Denebola und Regulus an. Nur wenig über dem Westhorizont folgen die Dioskuren, Kastor und Pollux, und in gleicher Höhe ründet im Norden die helle Kapella den Kranz der strahlenden Sterne, die den Sommerhimmel umgeben.

Die Planeten sind mit Ausnahme von Uranus sämtlich zu beobachten; am eindrucksvollsten Mars, der um Mitternacht in der zweiten Monatshälfte bereits in der 11. Abendstunde im Südosten emporkommt und sein auffallend rotes Licht bis auf die Helligkeit des Jupiter steigert. Er steht symmetrisch, auf die Milchstraße zu dem oben erwähnten Antares. Jupiter folgt ihm etwa 1½ Stunden im Aufgang zusammen mit dem Bild der Fische nach. Noch später — gegen 2 Uhr — kommt Saturn (im Widder) herauf, während Venus erst zu Dämmerungsbeginn (gegen 3 Uhr) im Osten erscheint. Am Abendhimmel kann nur Merkur in den letzten Monatstagen um die 9. Abendstunde tief am westlichen Gesichtskreis und Neptun mit kleinen Instrumenten während der ersten Nachthälfte an der Grenze von Löwe und Jungfrau gesehen werden.

Die Sonne tritt am 22. aus dem Zeichen der Zwillinge in das des Krebses, womit auf unserer Erdhalbkugel der Sommer, auf de. Südhälfte unseres Planeten der Winter kalendermäßig einsetzt. Die Tageslänge beträgt am 1. Juni 16 Stunden 31 Minuten, am Tage der Sommersonnenwende 16 Stunden 49 Minuten, am 30. des Monats 16 Stunden 44 Minuten. Der Mond zeigt folgende Hauptlichtgestalten: Vollmond am 2. um 4 Uhr 11 Minuten, Letztes Viertel am 10. um 5 Uhr 7 Minuten, Neumond am 17. um 14 Uhr 37 Minuten und Erstes Viertel am 24. um 5 Uhr 35 Minuten.

Dr. Ivar Lissner:

Durch unbetretbares Nordasien.

Erlebnisse zwischen Nordmandschukuo, Sowjetrußland, Mongolei und Nordchina.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen".)

VII.

Schluß.

In der Hauptstadt der Inneren Mongolei.

Koko-Hoto (Kwei-Sui oder auch How-Ho) ist Hauptstadt der Provinz Sui-Yuan. Koko-Hoto ist heute Hauptort der Inneren Gongolei. Koko-Hoto ist damit Zentrum des mongolischen Strebens, alle Mongolenstämme zu einigen und einem Oberhaupt zu unterstellen. Während Kalgan die von Japan erwählte Feste gegen die Äußere Mongolei und Rußlands Vordringen nach Süden ist, wird Koko-Hoto immer mehr Ausgangsbasis dieses mongolischen Willens nach einer Mongolei.

Koko-Hoto liegt abseits vom Strome des Weltverkehrs und des Weltinteresses. Aber dieses Sprungbrett vor der Inneren Mongolei wird eine Zukunft haben, größer noch als seine Jahrhunderte alte Geschichte.

In den winkligen Straßen von Koko-Hoto gibt es Staub, viel Staub, aus dem Westen und aus dem Süden. Staub, den der Wind von den Ackerfeldern herunterbläst, jenen Staub, von dem die Fremden in Peking meinen, er komme aus der Wüste Gobi. Aber die Wüste Gobi hat keinen Staub. Sie ist Stein und Dürre und Durst. Und wanderst du in die Innere Mongolei hinaus, die doch der Wüste Gobi gegenüberliegt, so bist du von einem köstlichen Winde umgeben, einem Winde, der noch reiner ist, als der Wind auf den Weiten des Ozeans. Denn der Wind hier im Norden bläst aus Nordwest; das Ackerland aber liegt südlich der Inneren Mongolei. Und dieses Ackerland gerade sendet seinen Löß-Staub über ganz China hinweg, färbt Hoangho und Yangtse gelb, läßt das Chinesenmädchen in der Rikscha zu Peking ein Taschentuch vor die Nase klemmen und die trockenen Kehlen der japanischen Soldaten nach Wasser dursten.

Koko-Hote liegt im Ackerland — Koko-Hoto muß also Staub schlucken. Das ist sein Schicksal. Und das macht dieses Hoko-Hoto zu einem gelbgrauen Irrgarten von Straßen und Lehmhäusern. Aber diese Straßen sind doch bunt. Dafür sorgen tausend Läden und Aushängeschilder, Karren mit Riesenrädern, Kamele und Pferde und Esel und die blauen Gewänder der Chinesen und die Dele der Mongolen in gelben und rostroten Farben.

Und da ist ein gewaltiges chinesisches Tor mit geschwungenem Dach aus Porzellanziegeln, das Nordtor der Stadt. Auf dem Turm des Tores ist eine Uhr. Und die Zeiger dieser Uhr stehen auf der Zehn, immer auf der Zehn! Denn am 14. Oktober 1937 marschierten die Japaner in die Stadt ein. Sie kamen auf 500 Lastwagen und Tanks und brachten ihre Kanonen mit. Zum Kampf war es nur vor der Stadt gekommen, am Schwarzen Fluß, wo die chinesischen Soldaten den Japanern einen Tag und eine Nacht Widerstand leisteten. Nur drei japanische Granaten schlugen in die Stadt selbst ein.

Ma-Chan-Chan's Soldaten hatten die Stadt am 13. Oktober verlassen. Und am 14. Oktober um 10 Uhr erreichten die Japaner das Tor. Sie stiegen auf den Turm hinauf und stießen die Stange ihrer Fahne in das Uhrwerk hinein, so daß es unter der Zehn erstarrte. Und ihre Fahne war das neue mongolische Banner. Darum steht die Uhr des Nordtores von Koko-Hoto auf der Zehn, um ganz pünktlich zu sein, drei Minuten vor Zehn!

Unterredung mit Fürst Teh Wang.

Der Mann, der alle Mongolenstämme zu einer Einheit zusammenschweißen will, ist Demtchidongorup oder Tehwang, ein Name, den heute die ganze Welt kennt. Sitz der neuen Mongolischen Regierung, der „Autonomen Regierung der Vereinigten Ligen der Mongolei", und seines Hauptes, des Fürsten Tehwang, ist das von Nippons Soldaten eroberte Koko-Hoto. Und dieser bunte Dreiklang der chinesisch-mongolischen Bevölkerung, der japanischen Besatzungstruppen und des Wirkens des Fürsten Tehwang machen Koko-Hoto zu einem der interessantesten Punkte der Weltgeschichte unserer Tage.

Japans Absicht, vor Nordchina in der Mongolei eine Sperrmauer gegen den Kommunismus und gegen Sowjetrußland zu errichten, ist wohl der tiefste Grund der jetzigen japanisch-chinesischen Auseinandersetzung. Japan hatte den Fürsten Tehwang zu diesem Plane lange schon vor dem Kriege gewonnen. Denn die Mongolen hatten bereits die Äußere Mongolei an Sowjetrußland verloren und mußten ständig ein weiteres Vordringen des Kommunismus von Norden her befürchten.

Von Süden her aber drohte eine andere Gefahr: Dort schnitt sich der Chinese ein Ackerfeld nach dem anderen aus der mongolischen Steppe heraus. Und so wurden die grünen Waldebenen der Inneren Mongolei enger und enger. In dieser Not, eingeklemmt zwischen dem drohenden Ackerbau von Süden und der kommunistischen Dampfwalze von Norden her, blieb den Mongolen nichts als die Zusammenarbeit mit Japan.

Da gibt es tausend Probleme. Und sie stehen deutlich vor mir, während ich durch die Straßen von Koko-Hoto gehe.

Wird der Japaner dem Mongolen sein weites grünes Grasland lassen?

Kann der Japaner das Weideland der Mongolen vor dem ackernden Pflug des Chinesen schützen, der doch im Laufe der Jahrtausende alle Völkerstämme des asiatischen Nordens auf die Erde, auf den Acker und damit auf die Knie gezwungen hat?

Gibt es überhaupt eine japanisch-mongolische Zusammenarbeit, oder gibt es nur den japanischen Befehl und das mongolische Gehorchen?

Und während mir diese Gedanken noch durch den Kopf gehen, stehe ich schon vor dem Regierungsgebäude des Fürsten Tehwang.

Ich habe mit Tehwang lange gesprochen. Torgny Oberg, der Schwede, übersetzt aus dem Deutschen direkt ins Mongolische und umgekehrt. Fürst Tehwang macht einen erstaunlich selbständigen Eindruck. Und wie er da vor mir sitzt mit seinen klugen, fast listigen Augen, jedes Wort scharf abwägend und doch mit Kraft und Energie gesagt, erfahre ich, was ich selbst nie geglaubt, daß Tehwang ein Mann ist, mit dem immer noch gerechnet werden muß!

Tehwang betont zuerst, daß der mongolische Kampf um Selbständigkeit schon seit 1933 geführt wird. Alle Mongolen wünschen ihre Vereinigung zu einem großen Mongolischen Reich.

„Kein Volk liebt unterdrückt zu werden", sagt Tehwang. „Sowjetrußland hat mit der Äußeren Mongolei auch die Freiheit der Mongolen geraubt."

„Und wie ist die Zusammenarbeit mit den Japanern?" frage ich.

„Die Japaner lassen uns unsere Rechte. Wenn die Japaner aber die Innere Mongolei unterdrücken würden, dann würden wir sie so wenig lieben, wie unsere Brüder in der Äußeren Mongolei die Sowjets."

„Wie setzt sich denn Ihre Regierung hier zusammen?" frage ich.

„Meine Regierung ist keine japanische, sondern eine eindeutig mongolische. Kein Japaner ist in der Autonomen Regierung der Vereinigten Ligen. — — — Drüben aber ist es anders: An der Spitze der Äußeren Mongolei stehen Sowjetrussen. Damit wird unser Kampf um Einigung Weltpolitik. Denn auch Westturkestan ist in den Händen der Sowjets. Nur eine einzige große Mongolei mit zufriedenen Mongolen kann Sowjetrußlands Vordringen auf die Dauer hindern. Und teilen Sie der Welt auch mit, daß unser Wunsch nach Einigung nicht von außen künstlich an uns herangetragen wurde, sondern daß er aus unserem Herzen kommt!

Ich habe ein Buch mitgebracht, in das Teh Wang sich eintragen soll. Er malt mit Pinsel und schwarzer Tusche kunstvoll mongolische Zeichen auf das Blatt mit geschickter Hand, von oben nach unten und die Zeilen von links nach rechts. Sein Adjutant übersetzt ins Englische: „Datum nach der Djingiskhan Zeitrechnung, Koko Hoto, Teh Wang, Vorsitzender der Meng Chiang Regierung."

„Falsch!", fällt ihm da Teh Wang ins Wort, „Haupt der Mongolei", so muß es heißen, nichts sonst!"

Dann begleitet er mich lächelnd zum Tor hinaus. Und die mongolischen Posten salutieren ...

Wieder fahre ich durch den Staub von Koko Hoto. „Das ist ein ganz anderes Zusammenarbeiten, als mit den Chinesen", denke ich ... Bei den Mongolen findet Japan Freundschaft, Soldaten, Mitarbeit. In China aber trifft Japan immer wieder auf Kampf und Widerstand oder auf öde verlassene Dörfer und vernichtete Saaten — — — Wenn Japans Festlandspolitik irgendwo Aussicht auf Erfolg hat, dann hier, in der Inneren Mongolei!

Was geht in Innerasien vor?

Ich habe Karawanentreiber gesprochen, denen es trotz der großen Gefahr gelungen war, aus dem Inneren Turkestans in die Mongolei durchzudringen. Ich habe chinesische Händler aufgesucht, die noch Kunde erhalten aus den innerasiatischen Provinzen. Und ich traf Männer, die geflohen waren aus Sining oder aus Lanchow, die letzten wohl, die noch ihren Kopf nach Sui Jan hinüberretten konnten. Denn diese Gebiete werden nun abgeriegelt für die Welt: Aus Innerasien schiebt sich Sowjetrußland heran, heimlich, unmerklich, unbeobachtet, umworben von den „großen Demokratien".

Am Amur-Fluß hat Sowjetrußland seine Grenze gefunden. Ich habe dort auf den reißenden Wassern des „Schwarzen Drachenflusses" zur Linken die GPU's gesehen. Auf der rechten Flußseite aber standen Nippons Soldaten. Ich habe den Argun erlebt, eine todeinsame Landschaft, seine Winterkälte, sein knarrendes Eis. Auch dort kann Sowjetrußland nicht weiter. Wo die Äußere Mongolei an Mandschukuo grenzt, muß Moskaus fanatische Verfolgung des Buddhismus haltmachen. Und auch im Süden der Äußeren Mongolei steht jetzt Japan, auf der Linie Peking, Kalgan, Koko-Hoto, Paotow. Und Japan zur Seite steht Teh Wang mit seinen Mongolen.

Im Westen aber, in Turkestan und Sinkiang, ja noch über diese Provinzen hinaus hat Sowjetrußland Gebiete von der zwanzigfachen Größe Englands erobert, ohne daß irgendwo auf der Erde unter den sonst so moralbedachten Demokratien ein „Weltgewissen" schlug. Und Sowjetrußland hat diese Gebiete gegen den Willen ihrer Bewohner und gegen den Willen der Chinesen erobert, ja auch gegen den Willen von Tschiangkaischek.

Bei den Männern aus Turkestan.

Die Linie Peking, Kalgan, Koko-Hoto, Paotow ist Japans neue Stellung gegen Sowjetrußland. Zwischen dieser Bahnlinie und der Äußeren Mongolei liegt zunächst an der Bahn ein Streifen besiedelten Landes. In diesem Ackerland, das jetzt im Winter braun hügelan — hügelab klettert, ziehen noch immer kleine Trupps von Banditen, irreguläre Truppen und versprengte Kolonnen chinesischer Regierungstruppen umher. Nördlich davon liegen die Grasebenen der Inneren Mongolei. Die Mongolen dieser Inneren Mongolei sind jetzt Japans Verbündete. Zu dieser unter Teh Wang mit japanischer Militärhilfe geeinigten Inneren Mongolei gehören noch nicht die beiden westlichen Provinzen Alashan und Etsingo.

Richtet sich Japans Vorstoß nun von Paotow aus direkt nach Westen, so würden die Truppen zunächst auf Wujuan, 400 Li westlich von Paotow, stoßen. Und wenn sie weitere 200 Li marschiert sind, treffen sie auf Linchow. In diesen westlich von Paotow gelegenen Ebenen, in Alashan, stehen den Japanern mohammedanische Truppen unter ihren Generälen Ma Hun Quai und Ma Hun Bin gegenüber.

Wir sind hinausgezogen, aus dem gelben Straßenlabyrinth von Paotow, hinaus in die Mongolei. Wir haben eine Karawane erwartet, aus Turkestan und jenem Westen, dessen Schicksal noch unentschieden ist und dessen Zukunft noch ungewiß ... Und nun schlängeln sie sich aus der Ferne heran, über hundert zweirädrige Ochsenkarren, eine Wolke von Staub. Das Peitschenknallen der chinesischen Treiber wird lauter und lauter. Schließlich stehen die Männer vor uns, müde, verstaubt und frierend. Erst beim Tee, nach einer Rast, berichten sie vom Westen. 30 000 Mann mohammedanische Truppen stehen den Japanern gegenüber. In Wajuan und Linchow allein sitzen jetzt dreizehn chinesische Generale.

„Habt ihr Ma Hun Bin gesehen?" frage ich.

„Nein", sagen sie, „aber er wartet in Wujuan auf die Entscheidung".

„Was wird Ma Hun Bin tun?" frage ich.

„Du kannst es selbst erraten", sagen sie und lächeln, „die Lage der 30 000 Mohammedaner ist wenig beneidenswert. Sie können einem japanischen Vorstoß in keiner Richtung ausweichen: Im Norden liegt die Sowjetmongolei, in ihrem Rücken haben die Sowjets die Karawanenstraße in der Hand, und im Süden, in Szechwan und Yünnan würden sie auf chinesische Truppen stoßen, mit denen sie sich nicht direkt verbinden wollen."

„Was also wird geschehen?" frage ich wieder.

„Vielleicht wird wenig geschehen", sagen die Chinesen, „die Mohammedaner werden vielleicht gar nicht kämpfen. Ningshia wird kampflos in japanische Hände fallen. Die Japaner aber müßten sich mit den Mohammedanern zuvor einigen. Und das eben dürfte nicht leicht sein, denn japanische Kontrolle ist dort im Westen nicht gefragt!"

Was diese Männer uns berichten, zeigt, daß Sowjetrußland den Widerstand der Mohammedaner, — ganz gegen ihren eigenen Willen — vom Rücken her zerbricht. Weil die Mohammedaner nicht ausweichen können, wird ihre Front fallen. Und Sowjetrußland hat damit auf jeden Fall die japanischen Truppen näher an sich herangezogen, gegen seine Absicht natürlich.

Die rote Karawanenstraße.

Südlich der Bahnlinie Koko Hoto-Paotow ist das Land bis zum Hoangho in der Hand der Japaner. Freilich liegt nur ein schmaler Landstreifen zwischen der von Japan kontrollierten Bahn und dem Hoangho. Und jenseits des Hoangho stehen schon chinesische Truppen unter Fudsoyi mit der Basis Chochü und unter Ma Chan Chan mit der Basis Yülin. Yülin ist die chinesische Ausfallbasis für die Verteidigung der östlichen Ordoswüste. Chochü ist Basis für die Verteidigung oder den Guerilla-Krieg in den Bergen von Nordwestchansu und Südost-Suiyan. Der ganze Südteil der Provinz Shensi wird von roten chinesischen Truppen beherrscht, von der „achten Armee", der einzigen nachweisbar kommunistischen Einheit unter den rein chinesischen Truppen. Diese achte Armee hat ihr Generalkommando in Sianfu. Sie ist selbständig und steht nicht unter dem Oberkommando von Tschiangkaischek. Darum leidet sie dauernd unter Munitions- und Verpflegungsmangel. Denn der Marschall versucht sich immer noch dem von Westen her drohenden sowjetkommunistischen Übergreifen zu entziehen. Der lange Krieg in Ostasien mit seinen schwer errungenen Erfolgen hat Sowjetrußlands maschinisierte Regimenter gefährlich weit an die Außenprovinzen Chinas herangezogen. Vier Fünftel von Turkestan und ganz Kansu ist heute schon fest in sowjetrussischer Hand. Und die große Karawanenstraße von Tschugutschak über Urumtschi, Hami, Anshi (Nordwestkansu), Hsüchow, Liangchow bis Lanchow und Sianfu ist Sowjetrußlands Ader in das chinesisch-kommunistische Shensi hinein. Von Sowjetrußland her wird an dieser Straße entlang eine Bahn gebaut, die von Sergiopol bis Urumchi bereits fertiggestellt sein soll.

Eine zweite sowjetrussische Straße führt durch die Gobiwüste und Etsingol nach Hsüchow. Und hier, also noch westlich von Lanchow, treffen sich die beiden Sowjetstraßen.

Um diese roten Adern durchzuschneiden, müßte Japan nach Südwesten vorstoßen. Von Paotow, Japans augenblicklicher nordwestlichen Frontbasis, bis Lanchow, wo eine sowjetrussische motorisierte Brigade liegt, sind etwa 1500 Kilometer Weges, tausendfünfhundert Kilometer unvorstellbarer Schwierigkeiten, Sandwüsten, schwer übersteigbarer Gebirge, Wassermangel ...

Dort liegt der Hoangho!

Von der Ebene außerhalb der Stadt sehen die Mauern von Paotow gleichmäßig gelbbraun, eckenlos wie lange Bänder von Lehm aus. Und die Stadt sitzt flach am Boden, ein unentwirrbares Labyrinth von Gassen und Häusern, deren Dächer hinter den Mauern hervorragen.

Draußen müht sich unser Wagen über wintererstarrte Felder. Dort, ja dort liegt der Hoangho, der unberechenbare totbringende Gelbe Fluß. Und ich sehe ihn heute, wie ich ihn noch nie erlebt: Eisschollen, Tausende, Zehntausende von trägen Eisschollen treiben in gleichem Tempo flußabwärts, ziehen in den kühnen Windungen des Flußbettes mit den Wassern an mir vorüber. Und all die zahllosen Eisschollen strahlen in hellem Sonnenlicht, ein Glitzern und Funkeln ohne Ende. Die Luft ist trocken, kalt und rein. Nur wenn eine Karawane von Ochsenkarren am Ufer des Flusses vorüberzieht, wirbeln die Hufe der müden Tiere Staub auf, der den Atem sperrt und die Halsmandeln reizt. Drüben, jenseits des Hoangho, endlos weites Flachland, Lösboden, über den sich der Gelbe Fluß schon tausendmal gewälzt hat, wenn es seiner Laune gefiel. Heute aber zieht der Fluß so ruhig in seiner Bahn, als wolle er niemals sein Bett wechseln. Wer nur 20 Kilometer dort jenseits des Flusses in den lichten Nebel hineinwandert, der stößt schon auf chinesische Truppen. Nippons Soldaten wachen in der Stadt. Hier draußen vor der Stadt sind sie nicht zu sehen. Würde aber Gefahr drohen, so wären sie sofort zur Stelle. Und mit ihnen ihre Tanks, Lastwagen, Artillerie.

Während wir noch am Fluß stehen, taucht ein japanischer Flieger auf, Erkundungsflugzeug. In großem Bogen zieht er seine Bahn, hinüber über den Fluß, dorthin, wo chinesische Einheiten liegen sollen.

Ende.

Wirtschaftliche Rundschau.

Deutsch-litauischer Warenaustausch bis zum Jahre 1941 geregelt.

Der Direktor des Wirtschaftsdepartements im litauischen Außenministerium, Norkaitis, der die litauischen Delegation für die Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland führte, machte in einer Presseunterredung interessante Mitteilungen über den neuen deutsch-litauischen Wirtschaftsvertrag.

Auf Grund des neuen deutsch-litauischen Wirtschaftsabkommens ist der Warenaustausch zwischen Deutschland und Litauen bis zum 31. Juli 1941 geregelt. Auf Grund dieses Abkommens wird der jährliche Warenumsatz 120 Mill. Lit, d. h. 60 Mill. Lit auf der Einfuhr- und 60 Mill. Lit auf der Ausfuhrseite betragen. 57 Mill. Lit entfallen auf jede Seite für Warenverkäufe auf Grund der Warenlisten und 3 Mill. Lit für unvorhergesehene Transaktionen. Im vergangenen Geschäftsjahr betrug der litauisch-deutsche Warenumsatz 26,8 Prozent des gesamten litauischen Außenhandels. Zur Ausfuhr kamen Waren im Gesamtwert von 62,5 Mill. Lit. Infolge der Rückgliederung des Memelgebietes ins Reich wird die litauische Ausfuhr jetzt nach Deutschland 30 Prozent der Gesamtausfuhr betragen. Die Warenlisten für den deutsch-litauischen Warenumsatz sind nur wenig abgeändert worden. Verschiedene Warengruppen haben eine Erhöhung, andere eine Verringerung erfahren. Verringert worden sind die Kontingente für Käse, Rinder und Sprit. Auf die Frage, wie der litauische Warenumsatz mit den deutschen Protektoratsgebieten Böhmen und Mähren erfolgen werde, erklärte Norkaitis, daß dieser auf Grund des alten zwischen Litauen und Tschechoslowakischen Regierung geschlossenen Vertrages bis zu einer Neuregelung durch das Deutsche Reich erfolgen werde.

Außer der Regelung des Warenaustausches sind auch andere Fragen geklärt worden. Es sind di. Veterinärvereinbarungen geprüft und ein Vertrag über die Einrichtung einer Freihafenzone im Memeler Hafen unterzeichnet worden. Ebenso ist der Vertrag über den kleinen Grenzverkehr der neuen Lage angepaßt worden. Ferner ist eine Vereinbarung über die Liquidierung des im Memelgebiet hinterlassenen Vermögens getroffen worden. Irgendwelche Enteignungen sollen nicht vorkommen. Grundlegend für diese Fragen sei der deutsch-litauische Vertrag vom Jahre 1928. Es ist vereinbart worden, daß die bei den Memeler Sägewerken zurückgebliebenen Holzbestände frei zur Ausfuhr nach Litauen gelangen können. Diese Holzbestände werden auch in das Ausland versandt werden dürfen. Auf demselben Wege werden auch in Zukunft Holzbestände aus Litauen nach Memel zur Verarbeitung und weiter zur Ausfuhr gelangen. Betreffs der Freihafenzone in Memel ist vereinbart worden, daß in dieser Freihafenzone d großen litauischen Ausfuhrgenossenschaften Lager errichten dürfen. Zur endgültigen Regelung dieser Freihafenzone sollen im Juni weitere Besprechungen stattfinden.

Polen will eine dritte internationale Messe.

Der Seim hat vor kurzem eine neues Gesetz über die Veranstaltung von Messen und Ausstellungen angenommen, das wohl demnächst in Kraft gesetzt werden wird. Das ständige Gutachterkomitee für Messefragen beim Handelsministerium hat sich jetzt, wie die „Gazeta Handlowa“ zu berichten weiß, dahin ausgesprochen, daß außer den Messen in Posen und Lemberg auch der sogenannten Nordmesse in Wiln. der Charakter einer internationalen Messe gegeben werden soll. Zur Begründung wurde die Wichtigkeit der Wirtschaftsgebiete des Ostseeraumes für den Warenaustausch mit Polen angeführt.

Jugoslawien als deutscher Handelspartner.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Unter den Ländern des europäischen Südostens, mit denen Deutschland nach 1933 seine auf gegenseitiger Ergänzung beruhende Gemeinschaftsarbeit auf breiter Front aufgenommen hat, ist Jugoslawien eines der ersten gewesen. Das umfassende Vertragswerk, das vor rund fünf Jahren, am 1. Mai 1934, abgeschlossen wurde, bildet auch heute noch die Grundlage der deutsch-jugoslawischen Wirtschaftsbeziehungen. Auf dieser Basis konnte die deutsche Ausfuhr nach Jugoslawien von 31,5 Mill. RM 1934 auf 134,4 Mill. RM 1937 gesteigert werden, und die Einfuhr aus Jugoslawien wuchs entsprechend von 36,3 auf 132,2 RM. Es ist dabei zu beachten, daß nach dem Vertrag von Dubrovnik die deutsche Ausfuhr der Schrittmacher für die Einfuhr jugoslawischer Waren nach Deutschland ist und das aus eine ganz natürlichen Grund: Deutschland ist in unbegrenztem Ausmaß aufnahmefähig für jugoslawische Erzeugnisse, während die geringe Kaufkraft des schwach industrialisierten Landes nur eine verhältnismäßig langsame, aber, wie man sieht, erstaunlich starke Ausweitung der Einfuhr aus Deutschland gestattet.

Es kann nicht geleugnet werden, daß Deutschlands Lieferungen für Jugoslawiens Volk und Wirtschaft außerordentlich nützlich gewesen sind. Deutschland hat seine südöstlichen Handelspartner nicht gezwungen, Ziehharmonikas oder andere Artikel, die sie gar nicht gebrauchen konnten, im Austausch für ihre Erzeugnisse abzunehmen, wie es ein im Ausland gern verbreitetes Märchen behauptet, sondern es hat einen positiven Beitrag zur Erschließung und zum weiteren Ausbau der Wirtschaft dieser Länder geliefert. Durch die Abnahmebereitschaft Deutschlands sind sie aller Absatzsorgen enthoben. Die Preise, die Deutschland bewilligt, liegen für einwandfreie Erzeugnisse wesentlich über denen des Weltmarktes, während die Preise der deutschen Ausfuhrwaren dort mit denen aller anderen Industrieländer konkurrieren müssen. Die Wirtschaft Jugoslawiens und der anderen Südoststaaten hat sich gefestigt, die Banken konnten saniert werden, die Agrarentschuldung ist ein beträchtliches Stück vorwärts gekommen, und die Eigenkapitalbildung hat bereits einen recht respektablen Umfang angenommen.

Eine weitere Steigerung des Handels mit Deutschlands ist gerade von Jugoslawien zu erhoffen und zu erwarten. Der Fleiß seiner arbeitsamen Bewohner bürgt dafür, daß das Land in immer größerem Umfang die Produkte hervorbringt, die Deutschland braucht. Voraussetzung dafür ist freilich, daß Jugoslawien sich weiterhin aufnahmebereit für deutsche Waren erweist, und daß es Deutschland diejenigen Produkte anbietet, die dieses besonders nötig braucht. In beiden Richtungen sind leider gewisse Übergangsschwierigkeiten aufgetreten. Die noch unentwickelte Kaufkraft des Landes hat die Einfuhr erschwert, so daß sie von 134 Mill. 1937 auf 108 Mill. RM 1938 zurückgegangen ist. Die Vorbereitung größerer Transaktionen, als deren Partner nur behördliche Abnehmer in Frage kommen, hat verständlicherweise einige Zeit erfordert. Die Finanzierung bereitet dabei freilich kaum Schwierigkeiten, da die deutschen Lieferanten bereitwillig die Kaufpreise auf längere Zeit stunden. Das vorübergehende Abflauen der jugoslawischen Bezüge hat zu einer wesentlichen Verkürzung der deutschen Einfuhr aus Jugoslawien genötigt, die von 134 Mill. RM 1937 auf 118 Mill. RM 1938 zurückging. Für manche deutsche Abnehmer, so für Verarbeiter von Holz und Seefischen, hat dies einschneidende Betriebseinschränkungen zur Folge gehabt. Hinderlich war auch die Praxis der Belgrader Nationalbank. Sie hat die jugoslawischen Exporteure durch immer neue Vorschriften verwirrt, in denen ihnen zur Pflicht gemacht wurde, einen mehr oder weniger großen Teil ihrer Erzeugung gegen freie Golddevisen zu verkaufen, so daß z. B. die Produktion der von deutscher Seite erschlossenen und finanzierten Bergwerke nicht in dem wünschenswerten Umfang nach Deutschland exportiert werden konnte.

Jugoslawien hat für seine Agrarprodukte die vollkommenste Sicherheit der Abnahme durch Deutschland erhalten. Es wird Verständnis dafür haben, daß der deutsche Partner auch in den Genuß solcher Erzeugnisse zu kommen sucht, die er ganz besonders dringend benötigt. Dabei darf noch darauf hingewiesen werden, daß die von Deutschland angeregte Umstellung der südosteuropäischen Landwirtschaft auf industrielle Nutzpflanzen aller Art, eine Umstellung von dem am Weltmarkt nur mit schweren Verlusten verwertbaren Weizen und Mais auf durchaus weltmarktfähige Erzeugnisse bedeutet. Die deutsche Zusammenarbeit mit Jugoslawien führt also auch auf weite Sicht nicht zu irgend einer für das Königreich untragbaren wirtschaftlichen Abhängigkeit, sondern verwandelt seine handelspolitische Labilität in ein stabiles Gleichgewicht, das nach allen Seiten ausbalanciert ist.

Deutschland — der wichtigste Handelspartner der Türkei.

Das Zentralbüro für Statistik in Ankara legt die Übersicht über den türkischen Außenhandel im März 1939 vor. Danach hat der Außenhandel mit einer Einfuhr von 12,52 Mill. Tpf., einer Ausfuhr von 9,47 Mill. Tpf., insgesamt mit einem Umschlag von 21,99 Mill. Tpf., den bisher höchsten Umfang im Jahre 1939 erreicht. In Umfang und Zusammensetzung entsprich. der diesjährige Märzaußenhandel etwa dem des Vorjahres.

Der gesamt Umschlag im ersten Vierteljahr 1939 ist insgesamt um 5,32 Mill. Tpf. geringer als in der entsprechenden Vorjahrszeit. Dabei ist die Einfuhr stärker als die Ausfuhr gesunken, die Passivität d Handelsbilanz hat sich verringert. Der wichtigste Handelspartner der Türkei im März 1939 war wiederum d Deutsche Reich. Es lieferte 55,14 Prozent der türkischen Einfuhr und nahm 47,95 Prozent der türkischen Ausfuhr ab. Italien ist an die zweite Stelle der Abnehmer türkischer Waren gerückt und kam als Lieferant auf den dritten Platz vor der UdSSR und Großbritannien und gleich hinter den Vereinigten Staaten. Die beiden Achsenmächte haben zusammen 61,99 Prozent auf der Einfuhrseite und 65,03 Prozent auf der Ausfuhrkeite des türkischen Außenhandels im März 1939 umgeschlagen. Demgegenüber bleiben die Westmächte, Großbritannien und Frankreich, weit zurück. Sie haben zusammen 4,08 Prozent der türkischen Einfuhr geliefert und übernahmen 7,71 Prozent der türkischen Ausfuhr.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 31. Mai auf 5,9244 zł festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 30. Mai. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 90.60, 90.38 — 90.82, Belgrad —, Berlin —.—, 212.01 — 213.07, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 99.75 — 100.25, Spanien —, Holland 285.80, 285.08 — 286.52, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 111.20, 110.92 — 111.48, London 24.90, 24.83 — 24.97, Newyork —.—, 5.30⅞ — 5.32⅝, Oslo 125.10, 124.78 — 125.42, Paris 14.10, 14.06 — 14.14, Prag —.—, —.— — —.—, Riga —, Sofia —, Stockholm 128.25 127.93 — 128.57, Schweiz 119.95, 119.65 — 120.25, Helsingfors —.—, 10.94 — 11.00, Italien —.—, 27.91 — 28.05.

Berlin, 30. Mai. Amtliche Devisenkurse. Newyork 2.491—2.495, London 11.66—11.69, Holland 133.82—134.08, Norwegen 58.59—58.71, Schweden 60.07—60.19, Belgien 42.42—42.50, Italien 13.09—13.11, Frankreich 6.598—6.612, Schweiz 56.13—56.25, Prag —.—, Danzig 47.00—47.10, Warschau —.—.

Effekten-Börse.

Posener Effekten-Börse vom 30. Mai.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	—
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbr. der Westpoln. Kredit.-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kom.-Kreditbank (100 G-Zł)	—
4½% ungest. Zlotypfandbr. d. Pos. Ldsch. i. G. II. Em.	—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	52.00 +
größere Stücke	55.50 +
mittlere Stücke	55.50 +
kleinere Stücke	—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	47.50 G.
3% Investitions-Anleihe I. Emission	—
II. Emission	—
4% Konsolidierungsanleihe	—
4½% Innerpolnische Anleihe	—
Bank Cukrownictwa (exkl. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1937	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	60.00 G.
Luban-Wronki (100 zł)	—
Herzfeld & Viktorius	—

Tendenz: ruhig.

Warschauer Effekten-Börse vom 30. Mai.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe . Em. Stück 76.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 81.00, 3prozentige Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Stück 77.00, 3prozentige Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Serie 82.00, 4proz. Dollar-Präm.-Anl. Serie III 39.25, 4proz. Konsolid.-Anleihe 1936 61.50—60.50—60.50, 4½prozentige Staatl. Innen-Anleihe 1937 60.50, 5proz. Staatl. Konv.-Anl. 1924 65.00–62.00–60.00, 5½proz. L. Z. d. Staatl. Bank Rolny Serie I–II 81, 5½proz. L. Z. der Staatl. Bank Rolny Serie III 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.–VII. Em. 81.00, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.–III. und III N Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6proz. Obl. der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 55.00—55.50, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1938 —, 5proz. L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 63.25–64.50–65.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. d. Stadt Lodz 1933 —, 6prozentige Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 67.50, 7proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Radom 1933 —.

Bank Polski-Aktien 108.00, Lilpop-Aktien 90.00—91.50, Zyrardów-Aktien 53.00.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 31. Mai. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Weizen 746 g/l. (126,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673–678 g/l. (114,1–115,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 644–650 g/l. (109–110,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	15.40–15.60	Viktoria-Erbsen	35.00–39.00
Weizen	21.50–22.00	Folger-Erbsen	26.00–28.00
Braugerste	–.–	Sommerwicken	23.00–24.00
Gerste 673-678 g/l.	18.75–19.00	Peluschken	24.00–25.00
„ 644-650 g/l.	18.25–18.50	gelbe Lupinen	12.50–13.00
Hafer	16.75–17.25	blaue Lupinen	11.25–11.75
Roggenmehl:		Serradelle	–.–
0-30% m. Sack	–.–	Sommerraps	47.00–48.00
IA 0-55% m. Sack	25.25–25.75	Winterraps	52.00–53.00
70%	24.25–24.75	Winterrübsen	46.00–47.00
(ausschl. für Freist. Danzig)		Leinsamen	61.00–63.00
Roggennachmehl		Senf	53.00–57.00
0-95%	20.75–21.25	blauer Mohn	–.–
Weizenmehl:	m. Sack	Rotklee, ger. 97%	–.–
Weiz.-Auszugmehl:		Rotklee, roh, unger.	–.–
0-30% m. Sack	41.50–42.50	Weißklee, 97% g.	–.–
0-35%	40.50–41.50	Weißklee, roh	–.–
I 0-50%	38.00–39.00	Schwedenklee	–.–
IA 0-65%	35.50–36.50	Gelbklee, enthülst	–.–
II 35-65%	31.00–32.00	Wundklee	–.–
Weizenschrotnachmehl 0-95%	29.00–30.00	engl. Raygras	150.00–160.00
		Tymothe, ger.	40.00–45.00
Roggenkleie	13.00–13.25	Leinkuchen	25.50–26.00
Weizenkleie, fein	13.00–13.50	Rapskuchen	14.00–14.50
„ mittelg.	12.75–13.25	Sonnenblumenkuchen 40/42%	–.–
„ grob.	13.50–14.00		
Gerstenkleie	12.75–13.25	Speisekartoffeln	5.00–5.25
Gerstengrütze, fein	31.00–32.00	Roggenstroh, lose	3.00–3.50
„ mittl.	32.00–33.00	„ gepr.	3.50–4.00
Perlgerstengrütze	42.50–43.00	Netzeheu, lose	7.75–8.25
Feld-Erbsen	26.00–28.00	„ gepr.	8.50–9.00

Tendenz: Bei Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	260 t	Gerstenkleie	— t	Hafer	220 t
Weizen	78 t	Speisekart.	30 t	Pferdebohnen	— t
Braugerste	— t	Fabrikkart.	— t	Roggenstroh	— t
a) Einheitsg.	40 t	Saatkartoffeln	— t	Weizenstroh	— t
b) Winterg.	— t	Kartoffelflock.	— t	Haferstroh	— t
Gerste	— t	Mohn, blau	— t	gelbe Lupinen	— t
Roggenmehl	96 t	Netzeheu	— t	blaue Lupinen	— t
Weizenmehl	18 t	Heu, gepreßt	20 t	Rapskuchen	— t
Vikt.-Erbsen	15 t	Leinsamen	— t	Peluschken	— t
Folger-Erbsen	— t	Bohnen	— t	Wicken	15 t
Erbsen	— t	Raps	— t	Sonnenblumenkuchen	— t
Roggenkleie	24 t	Serradelle	— t		
Weizenkleie	2½ t	Buchweizen	— t	Zuckerrüben	— t

Gesamtangebot 835 t.

Warschau, 30. Mai. Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 kg Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 23.50—24.00, Sammelweizen 23.00—23.50, Roggen I (Standard) 15.25—15.75, Roggen II (Standard) 15.00—15.25, Braugerste —.—, Gerste I (Standard) 18.25—18.50, Gerste II (Standard) 18.00—18.25, Gerste III (Standard) 17.75—18.00, Hafer I (Standard) 17.25 bis 17.75, Hafer II (Stand.) 16.75—17.00, Speise-Felderbsen 28.00 bis 30.00, Viktoria-Erbs. 39.00—42.00, Folger-Erbs. 33.00—35.00, Sommerwicken 23.50—24.50, Peluschken 25.50—27.00, Serradelle 95% ger. 20.00–21.00, blaue Lupinen 12.00–12.50, gelbe Lupinen 14.25–14.75, Winterraps 56.00—57.00, Sommerraps 53.50–54.50, Winterrübsen 50.50—51.50, Sommerrübsen —.—, Leinsamen 54.00—55.00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 85—95, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 115—125, roher Weißklee 260.00—280.00, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 310.00 bis 330.00, Schwedenklee 180.00—220.00, bl. Mohn 88.00—90.00, Senf mit Sack 59.00—62.00, Weizenmehl 0—30% 42.00—43.00, 0—35% 40.00—42.00, I 0—50% 37.00—40.00, IA 0—65% 35.00 bis 37.00, IIA 30—65% 32.00—33.50, IID 50—65% 27.00 bis 28.00, Weizen-Futtermehl 16.50—17.50, Weizen-Nachmehl 0–95% —.—, Roggenmehl 0—30% 27.00—27.50, Roggenmehl I 0—55% 25.25—25.75, Roggenmehl IIA 50—55% —.—, Roggen-Nachmehl 0—95% 20.50—21.00, Kartoffelmehl „Superior“ 32.00 bis 33.00, grobe Weizenkleie 13.25—13.75, mittelgrob 12.25—12.75, fein 12.25—12.75, Roggenkleie 0—70% 12.00—12.50, Gerstenkleie —.—, Leinkuchen 25.50—26.00, Rapskuchen 13.50 bis 14.00, Sonnenblumenkuchen 20.00—20.50, Soja-Schrot —.—, Speise-Kartoffeln 3.50–4.00, Fabrikkartoffeln Basis 18% 3.25–3.50, Roggenstroh, gepreßt, 4.00—4.50, Roggenstroh, lose (in Bündel) 4.50—5.00, Heu I, gepreßt 9.00—9.50, Heu II, gepreßt 7.25—7.75.

Gesamtumsatz 2187 t, davon 471 t Roggen, 25 t Weizen, 74 t Gerste, 230 t Hafer, 412 t Weizenmehl 587 t Roggenmehl.

Tendenz bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 30. Mai. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	21.25–21.75	blaue Lupinen	13.00–13.50
Roggen	14.50–14.75	Serradelle	–.–
Braugerste	–.–	Winterraps	–.–
Gerste 700-720 g/l.	19.25–19.75	Sommerraps	–.–
„ 673-678 g/l.	18.50–19.00	Winterrübsen	–.–
„ 638-650 g/l.	–.–	Leinsamen	–.–
Wintergerste	–.–	blauer Mohn	–.–
Hafer I 480 g/l.	17.10–17.50	Senf	55.00–58.00
Hafer II 450 g/l.	16.50–17.00	Rotklee 95-97%	–.–
Weizenmehl:		roher Rotklee	–.–
I 0-35%	39.00–41.00	Weißklee	–.–
I 0-50%	36.25–38.75	Schwedenklee	–.–
IA 0-65%	33.50–36.00	Gelbklee, enthülst.	–.–
II 35-50%	32.25–33.25	„ nicht enth.	–.–
II 35-65%	29.25–31.75	Raygras, engl.	155.00–170.00
II 50-60%	27.75–28.75	Tymothe	53.00–60.00
IIA 50-65%	26.75–27.75	Leinkuchen	25.00–26.00
II 60-65%	25.25–26.25	Rapskuchen	13.50–14.50
III 65-70%	21.25–22.25	Sonnenblumenkuchen 42-43%	20.00–21.00
Roggenmehl:		Sojaschrot	–.–
0-30%	25.00–25.75	Speisekartoffeln	4.00–4.50
I 0-50%	–.–	Fabrikkart. p. kg %	–.–
IA 0-55%	23.50–24.25	Weizenstroh, lose	1.65–1.90
Kartoffelmehl „Superior“	29.50–32.50	„ gepr.	2.40–2.90
Weizenkleie, grob.	13.25–13.75	Roggenstroh, lose	1.90–2.40
„ mittelg.	11.50–12.25	„ gepr.	2.90–3.15
Roggenkleie	12.00–13.00	Haferstroh, lose	1.65–1.90
Gerstenkleie	12.25–13.25	„ gepr.	2.40–2.65
Viktoria-Erbsen	34.00–37.00	Gerstenstroh, lose	1.65–1.90
Folger-Erbsen	28.00–30.00	„ gepr.	2.40–2.65
Sommerwicken	21.00–22.50	Heu, lose (neu)	6.25–6.75
Peluschken	22.00–23.00	„ gepreßt	7.25–7.75
Winterwicken	–.–	Netzeheu, lose (neu)	6.75–7.25
gelbe Lupinen	14.00–14.50	„ gepreßt	7.75–8.25

Gesamtumsatz 1835 t, davon 482 t Roggen, 111 t Weizen, 110 t Gerste, 65 t Hafer, 771 t Mühlenprodukte, 23 t Sämereien 283 t Futtermittel. Tendenz bei Weizen, Roggen, Gerste, Hafer Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig.

Posener Butternotierung vom 30. Mai. (Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen.) Großhandelspreise: Exportbutter: Standardbutter 2.90 zł pro kg ab Lager Posen, 2.85 zł pro kg ab Molkerei; Nicht-Standardbutter —,— zł pro kg, —,— zł); Inlandbutter: I. Qualität 2.75 zł pro kg, II. Qualität 2.65 zł pro kg. Kleinverkaufspreise: 3.20 zł pro kg.